

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ
FEBRUAR 2020



KULTUR IM BLICK

© STADT GRAZ/FISCHER

WACHSAM

Die Grazer Stadtwache ist eines von vielen Projekten des Kulturjahres 2020, an denen sich die BürgerInnen beteiligen können. **S. 4-5**

GEMEINSAM

Welche Herzensprojekte schweben den StadtregiererInnen im heurigen Jahr vor, was sind ihre persönlichen Wünsche und Vorsätze? **S. 8-11**

BEHUTSAM

Marion Mitterhammer über „beseelte“ Dreharbeiten, ihre Kindheits-erinnerungen an Graz und welche Rolle(n) sie gerne spielt. **S. 20-21**

INHALT

- 6-7 **Zukunft Graz**
Feinstaubreduktion, Kinderbetreuung, sicheres Nachtleben.
- 14-15 **Historisch**
Die Grazer Geschäfte gestern & heute.
- 16-17 **Made in Graz**
Drei Schüler lassen sich in die Karten schauen.
- 18-19 **Wildes Graz**
Wintervögel: Im Grazer Stadtpark piept's wohl.
- 22-23 **BIG im Bild**
- 24-27 **Stadtsplitter**
- 28-29 **Amtlich**
Aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 30-35 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes: BIG – BürgerInneninformation Graz. Elf Mal jährlich erscheinende Gratis-Zeitung an jeden Grazer Haushalt und ausgewählte Umlandgemeinden. Offizielles Medium der Stadt Graz. Grundlegende Richtung: Informationen über kommunalpolitische Themen, Service-Leistungen der Stadt und ihrer Beteiligungen sowie Aktuelles aus den Bezirken.

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz-Abteilung für Kommunikation-Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-2420, big@stadt.graz.at
Chefredakteur: michael.baumgartner@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst: ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at
Layout & Produktion: achtzigzehn
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2421, www.graz.at/big



NÄCHSTE BIG:
7. MÄRZ 2020



DAS GIBT IHM BERGE

„Ich bin am liebsten in den Abendstunden unterwegs, um Gebäude und Sehenswürdigkeiten so festzuhalten, wie sie die wenigsten Betrachter im richtigen Leben sehen würden.“ So hat der gebürtige Grazer Robert Litschauer, den es auch nach 20 Jahren in Wien immer wieder nach Hause zurückzieht, die Schloßbergbahn eindrucksvoll ins rechte Licht gerückt. Haben auch Sie außergewöhnliche Graz-Fotos?

Schicken Sie sie an: big@stadt.graz.at



© PRIVAT

Robert Litschauer's Graz-Perspektiven sind auf Instagram unter rxlitschauer zu sehen.



★ BIG BONUS ★ IN DEN LETZTEN AUSGABEN HABEN GEWONNEN ★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ

Balltickets für M. & J. Hütter

ANGETANZT

Große Freude mit zwei Eintrittskarten für den Ball der Grazer Feuerwehren hatte Maria Hütter. Sie und ihr Ehemann sind leidenschaftliche Tänzer und stellten ihr Können in der Seifenfabrik unter Beweis.



© STADT GRAZ

Cirque Noël für Klaus Hyden.

VORGEFEIERT

Einen wahrhaft zauberhaften Gewinn konnte BIG-Leser Klaus Hyden ergattern. Dank der BIG besuchte er nämlich mit seiner Begleitung am Silvesterabend die Cirque-Noël-Show im Theater in der Stadthalle.

AUFGETAUCHT

Von der Präsentation des Buches „So wild wie das Meer“, das Citycom-GF Bernd Stockinger vorstellte, zeigte sich auch Bernd Mader begeistert. Er kann nun mit einem neuen Exemplar in See stechen.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen, liebe Grazer!

Die Jahreszahl 2020 ruft sicherlich bei vielen von Ihnen besondere Gedanken hervor. Ja, auch dieses 21. Jahrhundert ist kein ganz junges mehr. Wenn ich in diesen Wochen Schülerinnen und Schüler bei mir zu Gast im Rathaus habe und mit ihnen über das „Kulturjahr 2020“ in Graz spreche, staune ich manchmal selbst darüber, dass alle diese Kinder bei „Graz 2003 – Europäische Kulturhauptstadt“ noch gar nicht auf der Welt waren. „Wie wir leben wollen“ ist das

Generalmotto dieses Jahres. Auf den Seiten 4 und 5 dieser BIG ist dazu Interessantes zu lesen. Wahrscheinlich sind ja „Kultur“ und „Stadtentwicklung“ die beiden Lieblingswörter der meisten Kommunalpolitiker und -politikerinnen. Eigenartigerweise werden diese Begriffe aber nur selten – oder zumindest zu selten – miteinander gedacht. Meistens wird Kultur entweder als etwas „Schönes“ oder „Herausforderndes“ gesehen, als Sahnehäubchen oder als Pfefferoni sozusagen.

Kein Zweifel, beide Geschmäcker haben viel für sich. Aber Kultur ist zuallererst doch ein Grundnahrungsmittel, ein „tägliches Brot“, das wir viel zu oft achtlos liegenlassen. „Graz 2020“ ist daher vor allem auch ein Angebot, genauer hinzusehen, hinzuhören, mitzumachen. Denn wie wir unser Graz heute gestalten, so werden wir morgen hier leben! Stadtentwicklung ist also allein nicht die Angelegenheit weniger Profis. Bleiben Sie wachsam und denken Sie mit!

DIREKT INS BLATT

© STADT GRAZ/FISCHER



KULTUR AUF DER SPUR

„Wie wir leben wollen“ lautet das Motto des Kulturjahres 2020. Diese Frage beantworten die „Vigils“, die jeden Tag ein wachsames Auge auf die Stadt haben. **Seiten 4-5**

VISIONEN, TRÄUME, ZIELE

Die Grazer StadtregiererInnen über ihre größten Projekte und Visionen und was sie sich von anderen und von sich selbst wünschen. **Seiten 8-11**

ABER SICHER DOCH

Die FahrerInnen der Graz Linien stehen tagtäglich vor großen Herausforderungen. Ihre Mission: die Fahrgäste sicher ans Ziel zu befördern. **Seiten 12-13**

INS BILD GEHOLT

Graz als Drehort hat für die steirische SchauspielerIn und Produzentin Marion Mitterhammer richtig viel Biss. Nicht nur für den Film „Taktik“. **Seiten 20-21**



Wachsam sein.
Johanna Damjanich ist eine von 732 BürgerInnen, die heuer jeweils zu Sonnenauf- und zu Sonnenuntergang eine Stunde lang die Stadt im Auge haben.

THE GRAZ VIGIL



LA STRADA/NIKOLA MILATOVIC

DAS PROJEKT

Mit „The Graz Vigil“ (Intendanz: Werner Schrempf, La Strada, Kreation: Joanne Leighton) haben BürgerInnen die Möglichkeit, ihre Stadt neu zu entdecken: bis 31. Dez., jeweils eine Stunde zu Sonnenauf- und zu Sonnenuntergang, die Teilnahme ist gratis. Die temporäre Rauminstallation („Shelter“) aus Holz befindet sich am Rande der Bürgerbastei (im Herbersteingarten) und entstand in Kooperation mit der Architekturfakultät der TU Graz.

DIE TEILNAHME

Jede Person (mindestens 16 Jahre alt) kann ein Mal mitmachen. Nach der Vigil-Stunde wird man fotografiert, das Foto wie auch die schriftlichen Eindrücke werden mit Namen im Community-Blog auf www.lastrada.at veröffentlicht. Verpflichtend sind die einstündigen Workshops, in denen man von ausgebildeten TrainerInnen auf die Auszeit im „Shelter“ (beleuchtet, winter- und wetterfest) vorbereitet wird. Die geschulten ehrenamtlichen BegleiterInnen sind bereits 30 Minuten vor Beginn, während und nach der Stunde für alle Fragen vor Ort. Anmeldung für Teilnahme & Begleitung:

vigil.lastrada.at

Kulturjahr 2020: Auszeit unter dem Uhrturm

„Wie wir leben wollen“, fragt sich Graz ein ganzes (Kultur-)Jahr lang. Bei allen Projekten, die der Programmbeirat ausgesucht hat, ist Mittun gefragt. Wie etwa bei „The Graz Vigil“.

ulrike.lessing-weihrauch@stadt.graz.at

Ich bilde mir ein, ich habe einen Turmfalken gesehen und von irgendwo kam Beethovens ‚Eroica‘ her. Auch viele Glocken waren zu hören.“ Johanna Damjanich lächelt. Es war ein besonderes Erlebnis, eine Stunde lang über ihre Stadt zu wachen. Eine Stadt, der sie als Adoptivkind vieles zu verdanken hat, wie sie sagt. Und in die die Weltenbummlerin immer gerne zurückkehrt. Die Stunde im „Shelter“ war für die frühere Hauptschullehrerin, die sich in der Jugendwohlfahrt betätigt, „ein Geschenk, ganz ohne

Handy oder Uhr, nur für mich.“ Bewusst Zeit nimmt sich auch Ingrid Enge, die sich während der Vigil-Stunde dezent im Hintergrund gehalten hat. Die Begleitung ist ein wichtiger Aspekt der La-Strada-Performance: aufeinander achtgeben, wachsam sein. „Durch jede Begegnung erfahre ich auch mehr über mich selbst. Wichtig ist, offen zu sein dafür, was kommt“, betont Enge, die sich die Aufgabe mit 46 Ehrenamtlichen teilt – der Großteil sind Frauen, die jüngste ist 24, die älteste 74 Jahre alt.



Erlebnis. Johanna Damjanich hält die Eindrücke ihrer Vigil-Stunde im Wächterzimmer des Uhrturms fest. Links: Ihr Graz-Ring ist für sie Symbol für ihre Stadt des Lebens; rechts: mit ihrer Begleiterin Ingrid Enge; oben: der „Shelter“ am Rande der Bürgerbastei.

Der Kulturbegriff ist breit gefasst



Hat den Überblick.
Christian Mayer,
Projektmanager
Kulturjahr 2020.

© STADT GRAZ/FISCHER

Ist der Kulturfokus bei den GrazerInnen schon angekommen?

Dass das Thema auf großes Interesse stößt, war bereits beim Rücklauf zur Ausschreibung mit 600 Einreichungen zu spüren. Nach dem fulminanten Auftakt von 23. bis 26. Jänner ist das Kulturjahr auch sichtbar in der Stadt angekommen.

Wie passen Digitalisierung oder Klima ins Programm?

Der Kulturbegriff ist bewusst breit gefasst. Es geht um die Kunst, die Tradition, die Wissenschaft, die in Graz ja stark vertreten ist, auch um die Kultur des Zusammenlebens.

Die Strahlkraft reicht ...?

... bis in die Randbezirke. Klanglicht wird etwa erstmals in 8020 stattfinden, auch in Gösting oder Wetzelsdorf werden Projekte vertreten sein.

Präsenz zeigen

Bei „The Graz Vigil“ geht es Choreografin Joanne Leighton darum, an einem Ort anwesend zu sein. Umgebung und Wahrnehmung zu hinterfragen, den Blick zu öffnen. Und diese Präsenz ist es auch, die die 94 Projekte des mit fünf Mio. Euro geförderten Kulturjahres 2020 verbindet. Die Bevölkerung ist eingeladen, ihre Stadt in puncto

to Klima und Umwelt, soziales Miteinander, digitale Lebenswelten, Urbanismus und Arbeit von morgen neu zu denken. Mit 1.141 Veranstaltungen, Installationen, Ausstellungen, Performances, Symposien etc. (Auszug s. unten) wird der Themenschwerpunkt in allen 17 Bezirken spürbar sein.

kulturjahr2020.at



© LA STRADA

„Die sensible Auseinandersetzung mit dem historisch bedeutsamen Ort, der Bürgerbastei, ist ebenso wesentlich wie Architektur als Kunst zu verstehen.“
Werner Schrempf, La-Strada-Intendant

SOZIALES MITEINANDER



© CLEMENS NESTROY

spleen*graz veranstaltet das Projekt „8 Fenster“. 20 GrazerInnen spielen die HausbewohnerInnen, das Publikum ist als Fenstergucker in Full HD & Stereo dabei. Treff: Theater am Ortweinplatz
Performances: 5., 8., 9., 10. und 11. Febr., jeweils 17 & 20 bzw. 21 Uhr. Die Spiele sind schon ziemlich ausgebucht, rasch anmelden: 0316 670550

UMWELT & KLIMA



© HANNE FASSER

Mit begehbaren Labyrinthen und einer Installation am Schloßberg, beides aus PET-Flaschen, der Ausstellung „Graz Embottled“, einem künstlerischen Abfalltransport von Novi Sad nach Graz und retour etc. zeigt „strange views“ von arTTension die Plastik-Problematik auf.
Start: 1. 3., Schulen & städt. Abteilungen, Sammelappell

ARBEIT VON MORGEN



© ALEXANDRA FRUHSTORFER & LISA HOFER

Die Designerinnen Alexandra Fruhstorfer und Lisa Hofer wollen mit dem Projekt „Wer schafft die Arbeit?!“ aufzeigen, dass man mit kreativen Mitteln an urbanen Gestaltungsprozessen mitwirken kann. Die Ergebnisse inkl. „Arbeitsamt der Zukunft“ sind beim Designmonat zu sehen:
Workshops: 4., 5. März (u. a.), Open Lab Reininghaus

DIGITALE LEBENSWELTEN



© HARRY SCHIFFER

Angelehnt an das Buch „21 Lektionen für das 21. Jahrhundert“ (Yuval Noah Harari) setzt das Duo JULALENA Visionen zu den Bereichen Stadtplanung, Kultur und Wissenschaft künstlerisch um. Im 1. von 3 Teilen geht's um die bauliche Herausforderung:
Schwimmbadperformance: 6., 9., 11., 16., 18., 20., 23., 25. März, 20 Uhr, Auster Bad

Grazer Kinder sind bestens versorgt

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von städtischen Betreuungseinrichtungen und jenen von privaten Trägern schafft in Graz eine hervorragende Bedarfsabdeckung. Auch im kommenden Herbst weitet die Stadt ihr Angebot um 13 Gruppen aus.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Was macht uns wirklich glücklich? Warum fühlen wir uns in Graz wohl und schreiben der Stadt eine hohe Lebensqualität zu? Diese Dinge wurden schon oft abgefragt. Eine der Antworten liegt mit Sicherheit in dem umfassenden Angebot, das Kindern und Familien in der steirischen Landeshauptstadt geboten wird.

Graz hat die Nase vorne

Und dazu zählt auch die Kinderbetreuung: Bei deren Ausbau hat Graz die Nase vorne. Der zuständige Stadtrat Kurt Hohensinner, selbst zweifacher Papa, erklärt: „Seit einigen Jahren verfolgen wir einen starken Ausbaukurs in Sachen Kinderbetreuung. Im Vergleich mit anderen Landeshauptstädten liegen wir derzeit im Spitzenfeld. Seit 2011 haben wir hier eine Aufholjagd im wahrsten Sinne des Wortes hingelegt. Damals waren wir noch im hinteren Bereich der Statistik zu finden. Allein in

meiner Amtszeit seit 2014 wurden weit über 1.000 Betreuungsplätze neu geschaffen.“ Das sind in Zahlen ausgedrückt 40 Kinderkrippengruppen und 38 Kindergarten-

gruppen. Ergibt 78 insgesamt. Was da dahintersteckt ist weit mehr als ein guter Platz mit professioneller und liebevoller Betreuung für die jüngsten GrazerInnen.

Betreuung als Fundament

Es ist auch das Fundament dafür, dass die Eltern – und hier immer noch in erster Linie die Mütter – im Berufsleben stehen können. „Seit einigen Jahren sind wir nun auch in der Lage sicherzustellen, dass alle Mädchen und Buben, bei denen beide Eltern-

teile berufstätig sind, auch einen Betreuungsplatz bekommen. Mit unserem städtischen Tarifmodell haben wir ein großartiges System der Zusammenarbeit mit den privaten Trägern entwickelt. Dadurch gelten für diese auch dieselben Regeln in Bezug auf Standards, Aufnahmen und Sozialstaffel. Die Zusammenarbeit funktioniert hervorragend und sowohl die städtischen als auch privaten Kindergärten bekommen im Rahmen der Elternbefragung Top-Noten“, freut sich Hohensinner.

Reaktion auf starken Zuzug

Der massive Ausbau der Kinderbetreuung hat in Graz vor allem mit dem starken Zuzug zu tun. Tendenz steigend. „Darauf müssen wir reagieren. Wir brauchen jedes Jahr einige neue Gruppen, allein um die Versorgung zu halten,“ ist der Stadtrat realistisch. Gesagt, getan: Mit Herbst 2020 werden 13 neue Gruppen (zwei in der Kinderkrippe, elf im Kindergarten) ins städtische Tarifsystem aufgenommen.

Wer gerade auf dem Sprung zurück in die Arbeitswelt ist und seinen Nachwuchs in besten Händen wissen möchte: Die Anmeldung für Kinderkrippen und Kindergärten für das Betreuungsjahr 2020/2021 läuft online noch bis 6. März. Persönliche Vormerkungen in den Einrichtungen können von 2. bis 6. März gemacht werden.



STADT GRAZ/FISCHER (2), ADOBE STOCK/ROBERT KRESCHKE



Gute Stimmung, gute Luft. Bürgermeister Siegfried Nagl und sein Koalitionspartner Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio arbeiten mit den ExpertInnen konsequent an der Verbesserung der Grazer Luftgüte.

ZUKUNFT
GRAZ

Gemeinsam für gute Luft

Erstmals sind die Feinstaubwerte in Graz gesunken. Die konsequenten Maßnahmen zur Verbesserung der Luftgüte werden intensiviert: 3,6 Millionen Euro sind bereits budgetiert.

michaela.krainz@stadt.graz.at

Graz hat aufgrund seiner demografischen Lage einen entscheidenden Nachteil: Die Senke begünstigt die Bildung von Feinstaub. Nichts Neues. Doch dank intensiver Bemühungen und konsequenter Umsetzung von Projekten zur Verbesserung der Luftgüte ist es gelungen, die Feinstaubwerte zu reduzieren. Das hat eine aktuelle Messung ergeben. Dahinter steckt die konsequente Umsetzung von Maßnahmen, die die Koalitionspartner Siegfried Nagl und Mario Eustacchio be-

schlossen haben. In enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Abteilungen und Beteiligungen im Haus Graz. „Um die Grazer Luftgüte weiterhin kontinuierlich zu verbessern, haben wir für die kommenden drei Jahre insgesamt 3,6 Millionen Euro budgetiert. Bei Projekten von Wohnen Graz achten wir insbesondere darauf, bestehende Ölheizungen rückzubauen und Fernwärmeanschlüsse weiterhin konsequent voranzutreiben. Damit bekommen wir einen Hauptverursacher in den Griff.“

Nachtleben? Aber sicher!

Mit der Aktion „Sicheres Nachtleben“ setzen Bgm.-Stv. Mario Eustacchio, FP-Sicherheitssprecher Armin Sippel und VP-GR Michael Schunko ein sicherheitspolitisches Ausrufezeichen.

michaela.krainz@stadt.graz.at



Gemeinsam. Kurt Kemeter, Armin Sippel, Mario Eustacchio, Philipp Haiges, David Fallmann, Michael Schunko, Wolfgang Nussold, Johann Lafer (v. l.).

Der Sänger und Entertainer Johannes Lafer hat es im engsten Familienkreis erlebt. Er schildert seine persönlichen Erfahrungen als Vater, nachdem sein Sohn vor knapp einem Jahr in einem Grazer Nachtlokal zusammengeschlagen und schwer verletzt wurde. Schockierend an diesem Vorfall war darüber hinaus auch das völlige Versagen der Sicherheits- und Rettungskette. Aus diesem Grund engagiert er sich nun für die Aktion „Sicheres Nachtleben“. Herzstück soll künftig ein

effizientes Zutrittssystem mit einer Besucherregistrierung sein. Dadurch erfahren die Besucher mehr Sicherheit – Randalierer bleiben draußen. „Mit der Ordnungswache, dem Heimwegtelefon sowie der Etablierung des Erhebungsdienstes wurden in Graz wichtige Akzente im Sicherheitsbereich gesetzt. Die Aktion ‚Sicheres Nachtleben‘ reiht sich in diese Erfolgsserie ein und macht künftig das Grazer Nachtleben noch sicherer“, freut sich Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio.

DREI SÄULEN

AUSZEICHNUNG

Alle an der Aktion teilnehmenden Lokale werden deutlich sichtbar mit dem Button „Sicheres Nachtlokal“ versehen. Damit sind Auflagen verbunden, deren Einhaltung auch regelmäßig kontrolliert werden. Über die Verleihung der Auszeichnung entscheidet eine interdisziplinäre ExpertInnenkommission.

BONUS

Alle Nachtlokale, die das entsprechende Sicherheitskonzept

einführen, werden als solche gelistet und beworben. Die Stadt Graz unterstützt die interessierten Lokalbetreiber mit einem Investitionsbonus von bis zu 3.000 Euro.

VORTEILE FÜR ALLE

Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls, insbesondere der weiblichen Gäste. Eltern müssen sich weniger Sorgen machen, wenn ihre Kinder nachts unterwegs sind, Rückgang der Kriminalität etc.

Immer am Puls der Stadt

Ihr Herz schlägt für Graz. Alle sieben StadtregiererInnen sprechen über ihre Visionen, Wünsche und Vorsätze.

verena.schleich@stadt.graz.at

Jede/r der StadtregiererInnen hat das Beste für Graz im Sinn. Die Zugänge sind unterschiedlich, die Prioritäten auch. Deshalb hat die BIG alle sieben Männer und Frauen des Stadtsenats getrennt voneinander befragt, damit sich die LeserInnen eine Bild davon machen können,

worin sie sich unterscheiden, aber auch, was sie eint.

Diese Fragen haben wir gestellt:

1. Bitte zählen Sie 3 bis 5 der größten/wichtigsten Projekte auf, die Sie heuer in Ihren Ressorts umsetzen werden. Bitte erklären Sie in ein paar Sätzen, worum es dabei geht.

2. Welche Visionen/Wünsche haben Sie für Graz, die Sie in den kommenden zehn Jahren umgesetzt sehen wollen?

3. Was wünschen Sie sich von den anderen RegiererInnen und GemeinderätInnen bzw. dem politischen Mitbewerb?

4. Was haben Sie sich persön-

lich für das Jahr 2020 vorgenommen?

5. Was wollen Sie heuer/demnächst als Person lernen, welche Erfahrungen machen oder welche Fähigkeiten erlernen?

Die (gekürzten) Antworten lesen Sie hier und auf den folgenden Seiten.



BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN

Mehr Sicherheit, der Verkehr unter der Erde und sportliches Italienisch

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020?

Wir setzen auf neue Gemeindegewohnungen (S. 24), wobei wir heuer eine neue Zielsetzung in puncto mehr Sicherheit, Sauberkeit und Kontrolle haben. Hier denke ich an Siedlungsbetreuer, die für Probleme im Siedlungsreich und als Ansprechperson zur Verfügung stehen.

50 neue Dienstposten für Bürgerservicebereiche. Die Lehrlingsausbildung wird neu aufgestellt.

Nach der erfolgreichen Generalsanierung des Kaiser-Josef-Platzes setzen wir die Modernisierung der Grazer Bauernmärkte fort. Ich spreche von der Sanierung der Lendplatzhalle mit einhergehender Platzoptimierung.

Zudem setzen wir weitere Akzente für die Sicherheit der Bevöl-

kerung und richten eine Sicherheitsakademie ein, die nicht nur als Ausbildungszentrum für GPS und Ordnungswache, sondern auch Magistratsmitarbeitern als Aus- und Fortbildungszentrum dient. Ich denke hier an Schulungen im Bereich Erste Hilfe, vorbeugenden Brandschutz, allgemeine Gefahrenabwehr, Selbstverteidigung etc.

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Meine Vision ist, den Verkehr unter die Erde zu bringen! Stellen Sie sich vor, der Lend- und Marburgerkai verlaufen zwischen Kalvariengürtel bzw. Kepplerbrücke bis zum Karlauergürtel oder sogar noch weiter durchgängig unter der Erde. Das schafft neuen urbanen Raum.

Ihr Wunsch an die anderen Parteien?

Mehr Sachlichkeit und vor allem politische Beteiligung an wichtigen Neuerungen in Graz, die den Bedürfnissen der Grazer Bevölkerung entsprechen.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Zum Ausgleich mache ich gerne Sport – da werde ich heuer sicherlich noch mehr machen.

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen?

Ich werde mein Italienisch vertiefen. Mit meinen Bergkameraden habe ich den Grimming im Auge und ich trete mit meinen Regierungskollegen Kurt Hohensinner und Günter Riegler beim Ironman 70.3 im Team an und decke dabei den Schwimm-Part ab.

© LEITNER



Bürgermeister-Stellvertreter Mario Eustacchio (FPÖ)

Produktiv, friedlich und glücklich miteinander in unserer Stadt leben

© STADT GRAZ/FISCHER



Bürgermeister Siegfried Nagl (ÖVP)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020.

2020 ist unser Kulturjahr. Wir haben diesen Schwerpunkt bewusst gesetzt, um eine Brücke zu 2003 zu schaffen. Die Menschen sollen an der künftigen Gestaltung ihrer Stadt teilhaben können.

Weiters gehen wir den eingeschlagenen Weg im Klimaschutz und in der Nachhaltigkeit weiter. Wir werden Schritt für Schritt Projekte umsetzen, die unsere Luftgüte verbessern helfen und die Lebensqualität in Graz heben. Sei es der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, der Radwege oder des Fernwärmenetzes.

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Meine Vision für Graz ist auch

über die nächsten zehn Jahre hinaus, dass wir der ganzen Welt beweisen, dass mehr als 300.000 Menschen produktiv, friedlich und glücklich miteinander leben können.

Ihr Wunsch an die anderen Parteien?

Wir können nicht immer einer Meinung sein. Das ist völlig klar. Dennoch würde ich mir wünschen, dass wir in einem respektvollen und konstruktiven Miteinander für unsere Stadt arbeiten und Projekte für die Bürgerinnen und Bürger rasch und unverzüglich umsetzen. Wir sollten uns alle Großes und Visionäres zutrauen, denn das hätten sich die Grazerinnen und Grazer wirklich verdient.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit. Es werden so viele Informationen in so kurzer Zeit verbreitet wie noch nie. Viele Dinge werden einfach zerredet. Ich bin der Meinung, dass es an der Zeit ist, die Taten für sich sprechen zu lassen. Denn sie sind es, an denen wir als Politiker schließlich gemessen werden.

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen, welche Fähigkeiten erlernen?

Ich möchte noch mehr eigene Lebensmittel in meinem Garten anbauen und produzieren. Das Wachsen und Reifen beobachten und diese Freude an meine Kinder und Enkelkinder weitergeben.

Noch mehr Chancen für Talente von Kindern und gelebte Familienfreundlichkeit

© STADT GRAZ/FISCHER



Familien-, Bildungs-, Sport- und Sozialstadtrat Kurt Hohensinner (ÖVP)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020.

Graz wächst. Das bringt vor allem im Bildungsbereich Herausforderungen mit sich. Deshalb werden wir auch weiterhin in den Schulausbau investieren. Fertiggestellt werden heuer etwa die ausgebaute Volksschule Murfeld und die neuen Räumlichkeiten für die Ganztagesbetreuung der VS Hirten und der NMS Fröbel.

Auch in der Kinderbetreuung setzen wir auf Ausbau. Mit Herbst werden 13 neue Gruppen (zwei Kinderkrippe, elf Kindergarten) den Grazer Eltern zur Verfügung stehen. Nur so können wir den hohen Standard der Kinderbetreuung in Graz halten.

Familienfreundlichkeit ist und bleibt auch weiterhin ein wichtiger Schwerpunkt. Im Moment

durchlaufen wir einen umfassenden Prozess für die weitere Zertifizierung als kinder- und familienfreundliche Stadt.

Im Sport haben wir 2020 bereits zwei Großereignisse erfolgreich abgewickelt. Vor allem steht aber die Vorbereitung für das Sportjahr 2021 auf dem Programm.

Im Sozialbereich arbeiten wir gerade an einem Aktionsplan gegen Vereinsamung im urbanen Raum. Und wir planen Initiativen gegen Gewalt an Kindern, z. B. die Kampagne „Mutmacher“ (S. 27).

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Ich möchte, dass Graz eine Stadt der Chancen und Möglichkeiten ist, in der vor allem Kinder all ihre Stärken und Talente bestmöglich entfalten können.

Ihr Wunsch an die anderen Parteien?

Ich wünsche uns allen ein respektvolles Miteinander. Das ist auch ein wesentlicher Schlüssel gegen die Politikverdrossenheit.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Eine gute Vereinbarkeit und Balance zwischen dem stressigen Alltag und Zeit für die Familie zu finden. Ein großer Dank gilt hier meiner Frau Andrea.

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen, welche Fähigkeiten erlernen?

Eine besondere Erfahrung wird der erste Ironman-Bewerb in Graz sein. Vizebgm. Mario Eustacchio (Schwimmen), Stadtrat Günter Riegler (Rad) und ich (Laufen) treten im Teambewerb an.

Mehr und günstigere Öffis, Platz für FußgängerInnen und ein gutes Leben für alle

© KK



Verkehrsstadträtin
Elke Kahr (KPÖ)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020?

Verbesserungen beim öffentlichen Verkehr: Verdichtung der Fahrpläne von Bus und Bim, Pünktlichkeitsoffensive, eigene Busspuren und Herausnahme des motorisierten Individualverkehrs aus Schienenverkehrsstraßen.

Mehr Wartehäuschen, Haltestellenausbau und -begrünung, Schaffung neuer Radwege und FußgängerInneninfrastruktur (Gehsteige, Fußgänger- und Begegnungszonen, Wohnstraßen).

Ausweitung des Radfahrtrainings für Schulkinder, eigenes Radtraining für PensionistInnen.

Ankauf von Geschwindigkeitsmessgeräten für die Einhaltung unserer 30er-Zonen, Kampagne für mehr Respekt im täglichen Mobilitätsverhalten.

Finanzielle Unterstützung für gemeinnützige Vereine und Gemeinschaftsgärten auf öffentlichem Grund.

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Ich wünsche mir, dass in Graz auf keinen Menschen vergessen wird. Dass alle eine Arbeit haben, von der sie auch leben können und in guten, leistbaren Wohnungen leben. Auch wünsche ich mir einen gut ausgebauten, günstigen ÖV, mehr Radwege, Grünanlagen und Spielplätze sowie Schulen und Kindergärten, in denen Lehrende und Kinder mehr Unterstützung bekommen.

Ihr Wunsch an andere Parteien?

Es braucht mehr Sozialpolitik statt Eventpolitik. Und ich habe

einen besonderen Wunsch: dass alle in erster Linie daran denken, wie das Leben der Menschen verbessert werden kann – und sich nicht so sehr den Kopf darüber zerbrechen, sich selbst ins Rampenlicht und andere in den Schatten zu stellen.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Ich habe keinen speziellen, ich versuche einfach, mir selbst treu zu bleiben

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen?

Für mich bedeutet Lernen: aus Gesprächen mit Menschen unterschiedlichsten Alters und unterschiedlichster Herkunft, aus ihren Geschichten und Erzählungen zu schöpfen und ihre Sorgen zu meinen eigenen zu machen.

Neue Impfstelle, Online-Datenbank für Pflegeplätze und leistbares Leben

© ROTES KREUZ



Gesundheitsstadtrat
Robert Krotzer (KPÖ)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020 in Ihrem Ressort?

Wir freuen uns, heuer die runderneuerte Impfstelle in der Schmiedgasse 26 eröffnen zu können. Die Häufung der Masern-Fälle in letzter Zeit und die derzeitige Grippewelle zeigen nämlich, wie wichtig ein gutes Impfangebot durch die öffentliche Hand ist.

Schon bald wird es eine Online-Datenbank geben, in der zeitecht alle freien Plätze in Grazer Pflegeheimen und beim betreuten Wohnen abrufbar sein werden.

Auch heuer gibt es wieder den Schulgesundheitspreis, mit dem die vielen Leistungen, die es an den Grazer Schulen für die Gesundheit der Schülerin-

nen und Schüler gibt, prämiert werden sollen. (Näheres dazu auf Seite 26). Alle Infos unter: graz.at/schulgesundheitspreis

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Ich wünsche mir ein Graz, in dem es genügend leistbare Wohnungen gibt, ausreichend Grünraum vorhanden ist, günstige und gut ausgebaute öffentliche Verkehrsmittel unterwegs sind, gute Luft herrscht und in dem es ein funktionierendes Gesundheitssystem gibt, das alle Menschen unabhängig von ihrem Einkommen oder Vermögen bestmöglich versorgt.

Ihr Wunsch an andere Parteien?

Politiker und Politikerinnen sollten, ganz allgemein gespro-

chen, weniger versuchen zu glänzen und sich mehr um die täglichen Sorgen der Menschen in der Stadt kümmern.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Neujahrsvorsätze haben oft nur eine geringe Halbwertszeit. Also bemühe ich mich einfach, die Dinge, die auf mich zukommen, möglichst gut zu bewerkstelligen und mit Freude an Neues heranzugehen.

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen?

Die interessantesten Erfahrungen macht man wohl im Austausch mit anderen Menschen. Darauf – und auf die Lektüre spannender und interessanter Bücher – freue ich mich auch in diesem Jahr!



BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN

Kultur setzt sichtbare Zeichen, Forschung schafft neue Arbeitsplätze

© LEXKARELLY.COM



Finanz- und Kulturstadtrat
Günter Riegler (ÖVP)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020 in Ihren Ressorts?

Wir haben das Kulturjahr 2020 gerade erst eröffnet und schon wird sichtbar, dass sich heuer in Graz im Kunst und Kulturbereich ordentlich etwas bewegt. Immerhin beschäftigen sich 94 Veranstaltungen künstlerisch und bürgernah mit dem Thema „Wie wir leben wollen“.

Die Eröffnung des neuen Schloßbergmuseum zu Muttertag im Mai ist ebenfalls ein wichtiger Meilenstein im heurigen Jahr.

Die Wissenschaftsförderung für das Smart Lab der TU Graz ist ein gutes und wichtiges Invest in die Zukunft.

Die Vorbereitung der Anschaffung von Straßenbahnen und Bussen (Zero Emission) wird

auf Schiene gebracht. Die Erreichung der Mitfinanzierung des Bundes für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs in Graz ist dabei oberstes Gebot.

Weiterhin schwarze Zahlen unter herausfordernden Bedingungen schreiben, ist ein weiteres Ziel.

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Ich wünsche mir auf den Hauptverkehrsachsen der Stadt eine deutliche Verbesserung der ÖV-Infrastruktur. Das kann eine Seilbahn ebenso sein wie eine Mini-Metro zwischen dem Hauptbahnhof und dem Landeskrankenhaus.

Eine weitere Vision ist die Verdoppelung der Forschungs- und Entwicklungsarbeitsplätze

am Wissenschaftsstandort Graz bis 2050.

Ihr Wunsch an andere Parteien?

Ich wünsche mir vor allem mehr Sachpolitik vor parteipolitischer Polemik.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Da haben meine Regierungskollegen und ich etwas gemeinsam: das erfolgreiche Bewältigen des Ironman 70.3 mit Vizebürgermeister Mario Eustacchio und Stadtrat Kurt Hohensinner.

Welche Erfahrungen wollen Sie heuer machen?

Als Vorsitzender des Österreichischen Alpenvereins Graz möchte ich die Erfahrung machen, den Liskamm (Walliser Alpen) zu überqueren.

Grüne Meilen und eine klima- und menschenfreundliche Umgebung

© NIKOLA MILATOVIC



Umweltstadträtin
Judith Schwentner (Grüne)

Die wichtigsten/größten Projekte für 2020?

Wir haben letztes Frühjahr begonnen, Baumpflanzungen auf Privatgrund zu fördern. 53 Bäume wurden mit der Förderung gepflanzt. Heuer wollen wir das noch toppen.

Graz ist europaweit Vorreiterin, wenn es darum geht, alten Dingen neues Leben einzuhauchen. Wir haben im letzten Jahr 2.718 Reparaturen gefördert und dadurch viel Abfall vermieden. Im Juni gibt es außerdem wieder eine Reparaturmeile am Umweltzirkus.

Heuer wird es erstmals wieder den Grazer Frauenpreis in der Höhe von 6.000 Euro geben und dazu noch einen Preis für das Lebenswerk einer Frau, die besonderes Engagement für Frauen

und Gleichstellung in Graz an den Tag gelegt hat. Frauen vor den Vorhang!

Im letzten Jahr haben wir an die vierzig Grazer Lokale für unser Gewaltschutzprogramm „Ist Luisa da?“ gewinnen können. Die Aktion richtet sich an Mädchen und Frauen, die sich beim Besuch eines Lokals, einer Bar oder einer Diskothek aus einer unangenehmen Situation befreien möchten. Mit der Frage „Ist Luisa da?“ können sich Mädchen und Frauen ans Personal wenden und bekommen Hilfe. In diesem Jahr werden wir die Initiative an die Schulen bringen.

Ihre Visionen für die nächsten zehn Jahre?

Mein größtes Anliegen sind die „17 Grünen Meilen“ für Graz. In

jedem Bezirk soll eine frequentierte, belebte Straße verkehrsberuhigt und begrünt werden und somit den Menschen zurückgegeben werden.

Ihr Wunsch an andere Parteien?

Dass der Klimaschutz nicht weiterhin ein Feigenblatt bleibt und alle an einem Strang ziehen.

Ihr persönlicher Vorsatz?

Ich werde mein ehrenamtliches Engagement wieder aufnehmen. Das kam im letzten Jahr zu kurz.

Welche Fähigkeiten wollen Sie heuer erlernen?

Ich habe gerade erst mein erstes Sauerteigbrot gebacken und bin mächtig stolz darauf. Ich hoffe darauf, dass meine Küche nun öfter zur Backstube wird.

TOTMANNPEDAL

LEBENSWICHTIG

Nennen wir es einmal so: Es gibt Bezeichnungen, die nicht wirklich besonders vertrauenserweckend klingen – aber zumindest in diesem Fall für etwas stehen, was enorm wichtig, ja, sogar lebensrettend sein kann. Die Rede ist vom „Totmannpedal“, welches in allen Grazer Straßenbahngarnituren vorne im Cockpit eingebaut ist.

Das „Totmannpedal“ soll verhindern, dass etwa im Falle eines Kollapses eines Fahrers/ einer Fahrerin die Straßenbahngarnitur ungebremst weiterfährt. Es muss während der Fahrt durchgehend mit dem Fuß auf halber Höhe gehalten werden – wird es durchgedrückt oder bekommt gar keinen Druck mehr, wird nach ein bis zwei Sekunden automatisch eine Notbremsung eingeleitet, dazu ertönt ein akustisches Signal und eine Warnleuchte am Fahrerpult leuchtet auf.



© HOLDING GRAZ, LUPI SPUMA



Über den Hauptplatz zu fahren erfordert höchste Aufmerksamkeit der Graz-Linien-Bim-FahrerInnen.

Mit Sicherheit gut unterwegs

Augen zu – und durch! So scheint das Motto vieler PassantInnen beim Überqueren des Jakominiplatzes zu lauten. Auf die Graz-Linien-LenkerInnen warten in der Stadt aber auch viele andere Herausforderungen. Dabei haben sie eines immer im Fokus: die Sicherheit von Fahrgästen und VerkehrsteilnehmerInnen.

dieter.demmelmair@holding-graz.at

Ein Mittwochmorgen Mitte Jänner, kurz vor 8 Uhr: Ein vielleicht zehnjähriger Bub fährt auf einem Scooter am Gehsteig auf eine Kreuzung in Wetzersdorf zu. Die Fußgängerampel zeigt schon seit mehreren Sekunden Rot an, ein Bus der Graz Linien will gerade nach rechts abbiegen. In diesem Moment fährt der Bub über den Zebrastreifen. Im allerletzten Moment sieht ihn der Fahrer des Busses und bremst scharf ab. Glück gehabt!

Aber es ist nicht nur Glück, sondern auch Können, das dafür

sorgt, dass Tag für Tag ähnliche Situationen nicht zu Unfällen führen. Es ist die permanente Aufmerksamkeit, die die FahrerInnen der Busse und Straßenbahnen der Graz Linien auf jedem Meter zeigen müssen. Auf sie warten nämlich im Stadtgebiet Situationen oder Streckenteile, die nur mit höchster Konzentration unfallfrei gemeistert werden können. Wir haben ein paar davon aufgelistet:

Massen am „Jako“ & Co.

Alle Straßenbahnlinien und etliche Buslinien fahren über den

Jakominiplatz, Zehntausende Menschen steigen hier täglich ein und aus oder überqueren den Platz. Über den „Jako“ zu fahren erfordert daher höchste Konzentration. „Das gilt aber auch für den Hauptplatz“, so René Rath, Betriebsleiter Straßenbahn der Graz Linien. Oder auch für die vielbefahrene Conrad-von-Hötzendorf-Straße. „Dort haben wir zwar teilweise eine eigene Gleistrasse, diese wird aber oft gequert, ohne dass darauf gewartet wird, ob gerade ein Fahrzeug von uns kommt“, so Rath.

Ein Job, in dem man viel bewegt

Bus- und BimfahrerInnen werden laufend gesucht. Wir verraten, wie man den „bewegenden“ Job bekommt.

dieter.demmelmair@holding-graz.at



Der Jakominiplatz ist ein „Hotspot“ für unsere Öffi-FahrerInnen.

Mehr als 38 Tonnen wiegt meine „Variobahn“ – leer, ohne Fahrgäste. Wer sie chauffiert, bewegt also im wahrsten Sinne viel. Und sind dann auch noch die maximal 151 Fahrgäste an Bord, dann kommen noch einmal ein paar Tonnen dazu. Und auch die Busse der Graz Linien gehen nicht gerade als Leichtgewichte durch. Jedes Fahrzeug ist täglich Hunderte Kilometer unterwegs – kurzum: Die FahrerInnen der Graz Linien haben einen wahrlich „bewegenden“ Job.

Bewerben kann man sich dafür z. B. online (Bewerbungsformular s. Link unten). Man sucht auch sogenannte „DualfahrerInnen“, also Personen, die sowohl Busse als auch Straßenbahnen lenken können. Das Mindestalter beträgt 21 Jahre, ein Pkw-Führerschein ist erforderlich. Die Ausbildung für Bus und Bim dauert mehrere Wochen, künftige FahrerInnen können den erforderlichen Busführerschein auch bei den Graz Linien machen.

[holding-graz.at/jobs](https://www.holding-graz.at/jobs)

Die Enge der Stadt

Jede/r, die/der schon einmal zu Fuß durch die Murgasse ging, weiß: Die Gehsteige sind ziemlich eng. „Deswegen gilt für uns dort ein Maximaltempo von 15 km/h“, so Rath. Ein heikler Abschnitt ist die Strecke der Linie 3 zwischen Jakominiplatz und Krenngasse. „Dort werden die Autos oft sehr nahe an unseren Gleisen geparkt, da muss mit höchster Konzentration gefahren werden!“

Übrigens: Auch am Jakominiplatz darf nur mit höchstens 15 km/h gefahren werden, am Hauptplatz, in der Herrengasse und der Sackstraße gibt es ein Tempolimit von 20 km/h für Straßenbahnen. Dieses gilt auch in allen Haltestellenbereichen. Die Grazer Bims sind alle gedrosselt und können maximal 60 km/h schnell fahren, für Busse gilt das ebenfalls, sie schaffen aber – theoretisch – 80 km/h.

„Gewusel“ beim Warten

Besonders heikel ist für Bim- und BusfahrerInnen die Einfahrt in

Haltestellen, an denen viele jüngere Schulkinder warten. Dort kann es leicht sein, dass übermütig herumgetollt wird – und plötzlich ein Kind auf die Fahrbahn läuft oder gestoßen wird.

Stau verursacht Stress

Eine ganz andere Herausforderung – und unter der Woche leider alltägliche – Situation ist das Durchfahren jener Grazer Straßenzüge, in denen es sich dauernd staut. „Ganz massiv ist das etwa in der Kärntner Straße oder der Plüddemanngasse der Fall“, so Andreas Solymos, der für den Busbetrieb der Graz Linien verantwortlich zeichnet. „Stau erzeugt Verspätungen, und diese erzeugen wiederum Stress bei unseren FahrerInnen!“

Ein Job, der fordert

Fazit: Fahrgäste sicher durch Graz zu bringen ist ein Job, der extrem fordernd ist. Und dennoch üben ihn Hunderte FahrerInnen Tag für Tag nicht nur gerne, sondern vor allem gut aus.

Zu 100 Prozent mit 0,0 Promille

Was unterscheidet Öffi-LenkerInnen von Pkw-LenkerInnen?

Nicht nur die Promillegrenze.

dieter.demmelmair@holding-graz.at

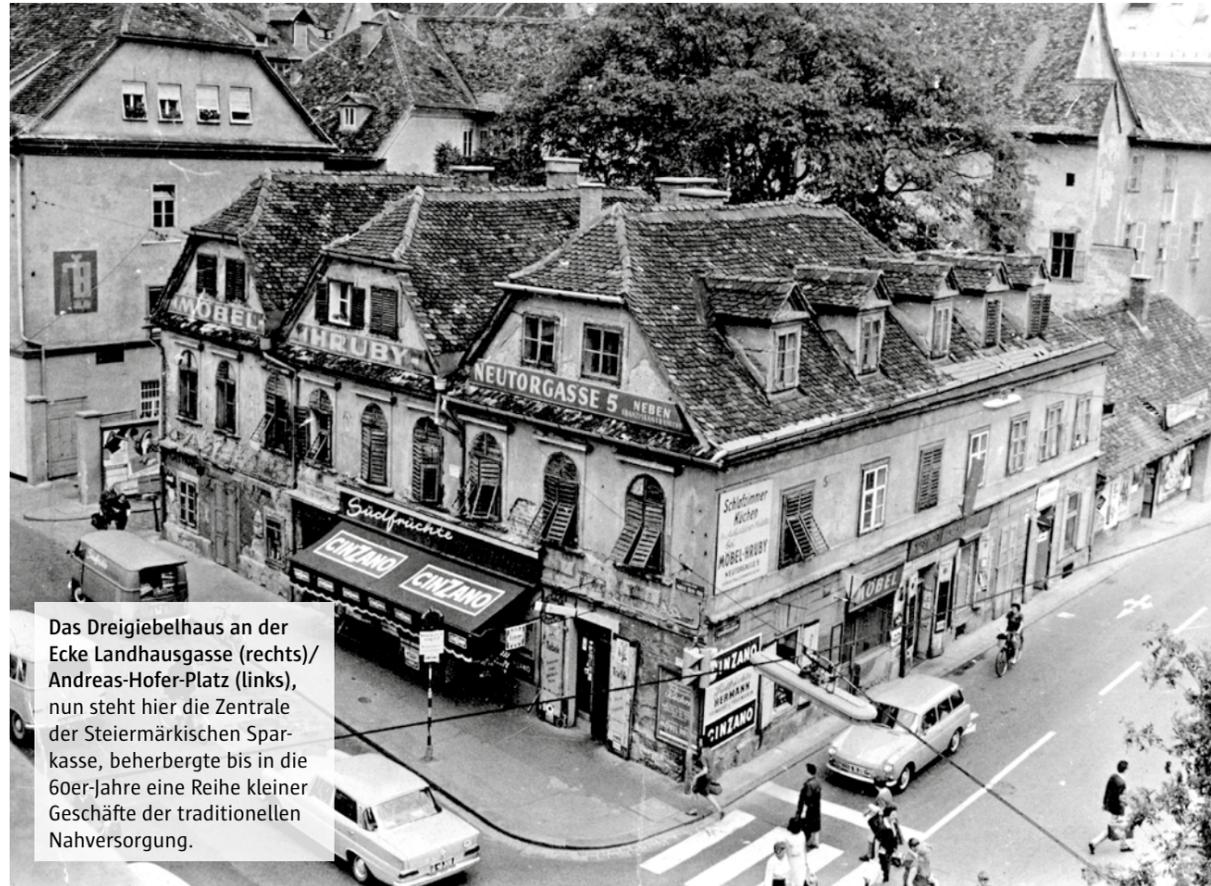
AutofahrerInnen dürfen ja grundsätzlich durchaus einen (kleinen) Schluck Alkohol zu sich nehmen, bevor sie sich in ihr Gefährt setzen. Bei Bus- und StraßenbahnlenkerInnen ist das aber ein striktes „No-Go“! Denn für sie gilt – klarerweise – absolutes Alkoholverbot, sprich 0,0 Promille.

Für Busse und Straßenbahnen gilt grundsätzlich die Straßenverkehrsordnung (StVO), bei den Straßenbahnen gibt es aber Ausnahmefälle. So muss eine Bim nicht vor einem unregelmäßig

halten Zebrastreifen halten, wenn dieser von FußgängerInnen überquert werden will. Einer der Gründe dafür ist der längere Bremsweg.

Noch ein Unterschied: BusfahrerInnen müssen alle fünf Jahre ihren Führerschein verlängern lassen (ärztliches Gutachten) – und sie müssen dazu jeweils 35 Stunden Weiterbildung absolvieren.

Wenn StraßenbahnfahrerInnen zwei Monate lang nicht im Fahrdienst tätig waren, müssen sie zur Nachschulung.



Das Dreigiebelhaus an der Ecke Landhausgasse (rechts)/ Andreas-Hofer-Platz (links), nun steht hier die Zentrale der Steiermärkischen Sparkasse, beherbergte bis in die 60er-Jahre eine Reihe kleiner Geschäfte der traditionellen Nahversorgung.



Dort, wo sich heute die Opernapotheke befindet, gab es vor Jahrzehnten das Geschäft eines Fleischhauers im Art déco-Stil.



Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Gestern! Heute! Morgen?

Die Stadt und so auch ihre Geschäftswelt leben, ändern sich und erscheinen wiederum neu organisiert. Manche Geschäfte und Lokale gibt es schon seit Generationen, andere leben höchstens nur mehr in der Erinnerung.

Geht man durch Graz, ist man oft mit zwei widersprüchlichen Eindrücken konfrontiert. Einerseits sieht man lang vertraute Firmen, Geschäfte und Lokale, andererseits gibt es überraschend viele neue Eindrücke. Die Frage, was denn vorher hier war, ist mitunter gar nicht so leicht zu beantworten. Das Neue wird dann wieder zum Gewohnten.

Ein Beispiel für den wirtschaftlichen Strukturwandel ist die Entwicklung am Hauptplatz und in der Herrngasse. Mit Grazer Familien oder mit einst stadtbekannt

kannten Traditionsnamen verbundene Betriebe wurden hier zur Minderheit.

Verlierer und Gewinner

Die Gunstlagen in manchen Hauptstraßen der Stadt haben heute an Attraktion verloren. Zu den Verlierern gehört die Annenstraße, aber auch die Leonhardstraße. Irgendwo müssen die Konsumenten fehlen, die heute in den neuen großen Einkaufszentren einkaufen. Mit einer steigenden Bevölkerungszahl und einer besseren Wirtschafts-lage lässt sich



Der Autosalon (Neutorgasse 44) von Salis & Braunstein zeigte in den 60er-Jahren US-Modelle. Nur die Fassadengestaltung mit der Panoramaischeibe zeugt noch davon.

der Erfolg diverser „Citys“ allein nicht erklären. Allerdings gab es auch eine Verlagerung der Grazer Bevölkerung von den zentralen Bezirken zu jenen, die im äußeren Kreis die Stadtmitte umschließen (Bezirke VII–XVII). Strukturellen Wandel gab es in Graz immer und so wird es auch in Zukunft sein.

Der Wandel im Handel

Besonders in der Innere Stadt veränderte sich das Angebot an Geschäften, Lokalen und Büros. Die Zahl der Lebensmittel-, Drogerie- und Spezereiwarengeschäfte ging beispielsweise zurück. Wer erinnert sich noch an Hornig (Sporgasse), Kostka (Franziskanerplatz), Assmann (Herrngasse) und Kroath (Hauptplatz)? Eine Reihe typisch innerstädtischer Kaffeehäuser existiert nur mehr in der Erinnerung (Herrenhof, Kaiserfeld, Nordstern, Europa). In der Herrngasse gab es beispielsweise das Modehaus Schwarz, Sewera-Stoffe, Philipp Haas, Huber & Lamprecht und den Seiden- und Wollkönig. Niemand kann mehr in der Sporgasse in die Konditorei Strehly gehen oder Filme im Opern- oder im Ringkino sehen. Vor Jahren konnte man in Autosalons der Stadtmitte neue Modelle bewundern, heute erinnern nur mehr einige überbreite Schaufenster daran (Opel-GM Salis & Braunstein, Neutorgasse 44, Wittwar Mercedes, Kaiserfeldgasse 13,

BMW-Denzel, Raubergasse 20, Vogl, Hamerlinggasse 8, Reisinger Ford, Kaiserfeldgasse 15).

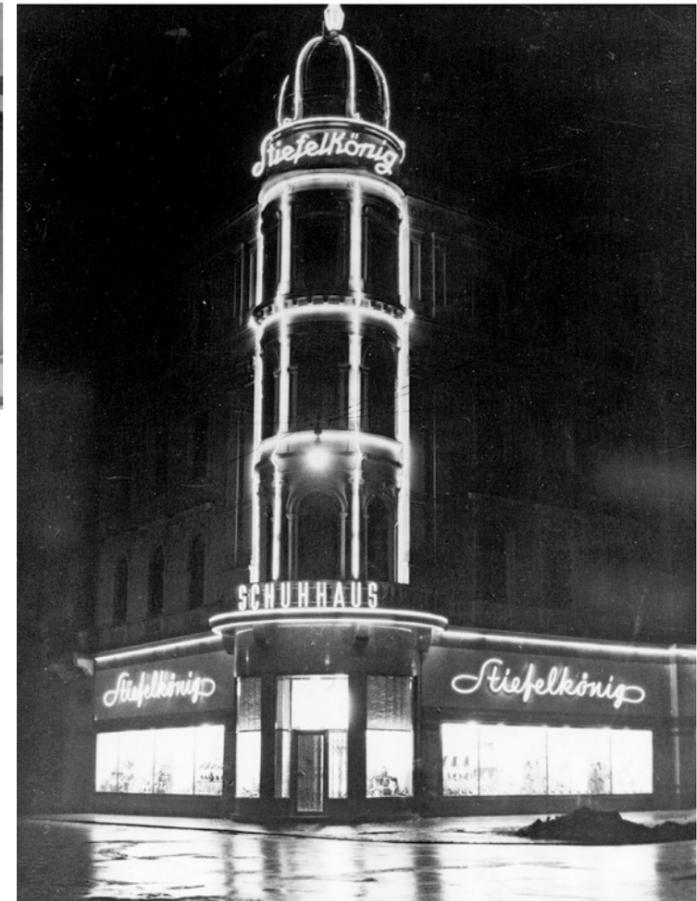
Am Lendplatz gibt es nicht mehr die vielen Pendlere, die mit dem Autobus ankamen. So hat sich hier auch die Geschäftswelt verändert. Dort gab es an der Ecke zur Keplerstraße „den Krottmayer“, einst ein beliebtes Wäsche-geschäft. An die Textilhäuser Scheiner (Jakominiplatz 1–4) und Rendi (Joanneumring 5) erinnern nur mehr die Fassaden.

250 Schuster

Blättert man in alten Adressbüchern, so fällt auf, dass es früher viel mehr handwerkliche Betriebe gab. 1960 arbeiteten in Graz über 40 Sattler- und Taschnerbetriebe. Fast 250 Schuhmacher gab es damals. Das hängt auch mit dem Wunsch/der Not zusammen, alte Schuhe reparieren zu lassen und nicht gegen neue zu ersetzen. 1936 arbeiteten in der Markt-gemeinde Eggenberg mehr als 30 Schuhmacher. Klassenfotos aus dieser Zeit zeigen viele Kinder, die keine Schuhe tragen. 1960 konnte man am rechten Murer 123 Trafiken zählen, allein sechs in der Annenstraße. Am linken Murer waren es 168, so beispielsweise drei in der Neutorgasse.

Die Ältesten

Färbige Einlagenblätter in den Adressbüchern vergangener Zeit



Das Hauptgeschäft des Schuhhauses Stiefelkönig an der Ecke Joanneumring/Schmidgasse war über Jahrzehnte ein Zentrum der innerstädtischen Einkaufswelt.

brachten Werbeeinschaltungen von Firmen, gereiht nach ihrem Alter. Nur Betriebe, die schon einst über 100 Jahre alt waren, hatten alternierend eine Chance, in dieser ehrenden Aufzählung erwähnt zu werden. Eine große Zahl der so Beworbenen gibt es schon lange nicht mehr: Buchhandlung Leuschner & Lubensky (Sporgasse), Drogerie Kroath (Hauptplatz), Sewera-Stoffe (Herrngasse), Buchhandlung Kienreich (Sackstraße), Eisenwaren Greinitz (Grieskai), Spedition Kloiber, Riedl & Schrott (Kaiserfeldgasse), Parfümerie Sorg (Annenstraße), Mode Prokop (Herrngasse) und Färberei Lohr (Sackstraße), um nur einige zu nennen. Es gab allerdings auch durchaus alte Firmen, die nicht im Adressbuch inserierten und so auch nicht in dieser Renommierliste vorkamen.

Es ist auch oft nicht leicht festzustellen, seit wann alte Firmen schon bestehen und wer nun der richtige Traditionsträger ist. Zu oft wechseln Firmennamen, Eigentümer und Standorte. So gibt es einen ungeklärten Wettstreit über den Altersrekord bei Bäckern und Apotheken. Faktum ist jedenfalls, dass manche Bäckereien und Apotheken eine lange Geschichte haben.

Wir Konsumenten wirken natürlich mit an der Entwicklung, an Erfolg und Misserfolg der Geschäftswelt. Um den Mehlplatz und den Franziskanerplatz hat sich in den letzten Jahren eine blühende Gastrozone entwickelt. Die Nahversorgung funktioniert in Graz, auch in den randstädtischen Siedlungen.

So bleibt am Schluss nur übrig: Abschied zu nehmen, aber auch herzlich willkommen zu sagen!

Multitalent für die Brieftasche

Drei Grazer Bulme-Schüler entwickelten die intelligent designte HiCard und gründeten noch während ihrer Schulzeit ihr eigenes Unternehmen als „Junior Company“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at



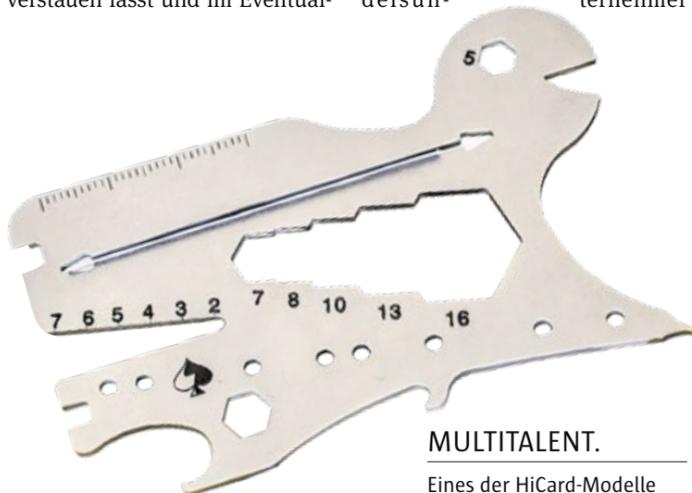
Benjamin Greilberger, Nicolas Pfob und Sebastian Schlag: Den drei Schülern der Höheren technischen Bundeslehr- und Versuchsanstalt Graz-Gösting, kurz Bulme, in der Ibererstraße 15–21 – sie besuchen den fünften und letzten Jahrgang des Zweigs Wirtschaftsingenieur/Maschinenbau und stehen knapp vor der Reifeprüfung – war schon früh klar, dass sie ihr während der Ausbildung erworbenes Know-how in Zukunft als Unternehmer in die wirtschaftliche Waagschale werfen wollen. Und weil sie damit nicht zuwarten wollten, bis sie die Matura in der Tasche haben, gründeten sie vor knapp zwei Jahren ihr erstes Unternehmen quasi aus dem Klassenzimmer heraus. Ihre Produktidee: die „HiCard“ – ein Mehrzweckwerkzeug im Scheckkartenformat, das sich umstandslos in der Geldtasche verstauen lässt und im Eventual-

fall wertvolle Dienste zu leisten vermag. Mittlerweile gibt es drei HiCard-Versionen in den Formaten „Ingenieur“ (sie war temporär sogar ausverkauft), „Bike“ und „City“. Mit jeder der metallenen Cards lassen sich bis zu 20 Werkzeuganwendungen abrufen: von Schraubenzieher, Sechskantschlüssel, Lineal und Zirkel über Speichenspanner, Spaghettiloach und Handyhalter bis zum Flaschenöffner und Münzersatz für das Einkaufswagerl.

Die Gelegenheit dazu, ihr eigenes Ding durchzuziehen, bot den drei Jungunternehmern das „Junior-Company-Programm“ des „Junior Achievement Austria“. Im Rahmen dieses Programms können Schülerinnen und Schüler, begleitet von einem Mentor bzw. einer Mentorin – die HiCard-Gründer wurden vom Grazer Stahl-, Immobilien- und Handelsunternehmer

Christian Kovac gecoacht – während der Schulzeit ein temporäres Unternehmen gründen, um sich in einem realen wirtschaftlichen Umfeld zu bewähren und dabei wertvolle Erfahrungen für eine spätere unternehmerische Karriere zu sammeln. Greilberger, Pfob und Schlag taten das in ihrem ersten Jahr als Junior-Company-Unternehmer gleich so erfolgreich, dass sie den bundesweiten

Abschlusswettbewerb für sich entscheiden konnten und zum Europabewerb nach Belgrad entsandt wurden. Das und der Erfolg der Cards – bisher konnten rund 1200 verkauft werden – hätten sie dazu bewogen, außer Konkurrenz noch ein weiteres Jahr anzuhängen. „Was uns von manchen anderen Junior Companys unterscheidet“, schildern sie selbstbewusst, „ist nicht zuletzt der Umstand,



MULTITALENT.

Eines der HiCard-Modelle namens „Ingenieur“.

ANZEIGE

Perinelli Co

GRAZ

ÖFFNEN

GRAZ

UNSER KULTURJAHR 2020

kulturjahr2020.at



DIE DURCH DIE KARTE SCHAUEN.

Die HiCard-Gründer Sebastian Schlag, Nicolas Pfob und Benjamin Greilberger (v.l.).

dass wir uns nicht damit begnügt haben, ein Produkt zu entwickeln und einen Businessplan aufzustellen, sondern dass wir mit unseren Werkzeugkarten auch ganz aktiv auf potenzielle Käuferinnen und Käufer zugehen.“ Auf Messen etwa oder in Grazer Einkaufszentren, wo die HiCards im Weihnachtsgeschäft sehr gut ankamen.

Höhen und Tiefen

Das Selbstbewusstsein, das sie heute im Vertrieb an den Tag legen, resultiert aus einer intensiven Innovations- und Produktentwicklungsphase, in der die drei

Start-up-Unternehmer Höhen und Tiefen einer Unternehmensgründung erleben durften. „Beim ersten Prototyp hat noch sehr wenig funktioniert“, erinnern sie sich. Doch sie hätten nicht aufgegeben und so lange an Funktionen und Design der HiCard getüftelt, bis das Produkt sie vollends überzeugt habe. Auch vor der Produktion gab's noch eine Schrecksekunde: „Weil die Laserschleifmaschine der Bulme nicht wie gedacht zur Metallbearbeitung geeignet war, mussten wir die Produktion auslagern.“

Ob es das Unternehmen in einem Jahr, wenn sie ihre Reifeprü-

fungen längst bestanden haben sollten, noch geben wird, wissen sie heute noch nicht. „Das hängt davon ab, wie sich unser aktuelles Geschäftsmodell bewährt. Wir setzen derzeit nämlich sehr stark auf das Geschäft mit Unternehmen, für die wir unsere Cards individuell designt und gebrandet in größeren Stückzahlen produzieren – zum Beispiel als originelles Firmengeschenk oder Give-away.“ Was für alle drei jedenfalls außer Frage steht, ist, dass sie eine unternehmerische Laufbahn einschlagen wollen – ob gemeinsam oder getrennt, das wird die Zukunft zeigen.



SPEICHEN SPANNEN.

Wie geschaffen für die Radlmetropole Graz.



HANDYHALTERUNG.

Streaming im Handumdrehen.



SCHRAUBENSCHLÜSSEL.

Jederzeit einsatzbereit.

3.941

SCHÜLERINNEN

nahmen im Schuljahr 2018/19 österreichweit an einem der Unternehmensprogramme des „Junior Achievement Austria“, der Trägerorganisation des Junior-Company-Programms, teil. Sie gründeten insgesamt 347 Junior-Unternehmen. Unterstützt wird das Programm unter anderem von der Wirtschaftskammer Österreich. Für die Umsetzung und die Betreuung der Junior-Company-Unternehmen in der Steiermark ist die „Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft“ verantwortlich. Mehr Infos unter www.junior.cc oder unter der Mail-Adresse: steiermark@junior.cc

20

FUNKTIONEN

integriert die Ingenieur-Version der HiCard. Über den Webshop (www.hi-card.net) sind Ingenieur-, Bike- und City-Version der Werkzeugkarte um je 12 Euro erhältlich. Im Abverkauf gibt es zurzeit die auslaufenden Modelle Classic und Golf. Die aktuellen Modelle sind als Dinosaurier (Bike), Schildkröte (Ingenieur) und Eule (City) gestaltet. Der Namen HiCard und das Markenlogo, das Pik-Ass, beziehen sich darauf, dass die höchste Karte (highest card) sticht. 800 Euro betrug das Startkapital des Junior-Company-Unternehmens bei seiner Gründung im Jahr 2017 – hereingekommen ist es durch den Verkauf von 80 Anteilsscheinen zu je 10 Euro vorwiegend im Familien- und Freundeskreis.

Was man mag, das schützt man



StadtNatur im Fokus. Silvia Grabner und Andrea Frantz-Pittner.

© STADT GRAZ/FISCHER

Warum gibt es die Wintervogelfütterung im Stadtpark und auf dem Schloßberg?

Bis vor drei Jahren hat dieses Service die Holding der Stadt Graz mithilfe von Freiwilligen selbst abgewickelt. In erster Linie machen wir das, damit Vögel in der kühlen Jahreszeit genügend Futter finden. Mittlerweile haben wir vom Naturerlebnispark/Science Education Center diese Aufgabe übernommen. (Anm.: Die Vogelfütterung unterstützt die Abteilung für Grünraum und Gewässer der Stadt heuer mit 3.300 Euro.)

Und in zweiter Linie?

Damit die Grazerinnen und Grazer auch mitten in der Stadt Natur hautnah erleben können. Vögel sind Sympathieträger, wodurch bei den Menschen Interesse geweckt wird, was sich in weiterer Folge auch positiv auf ihr Verhalten im Sinne der Natur auswirkt.

Was ist hier Ihre Aufgabe?

Wir entwickeln, organisieren und veranstalten nachhaltige, naturkundliche und naturwissenschaftliche Bildungsaktivitäten im öffentlichen Grünraum. Für Kindergärten und Volksschulen haben wir derzeit Wintervögel auf dem Programm. Welche Vögel fressen was? Was hat die Form des Schnabels damit zu tun? Oder warum fliegen die einen Vögel weg und die anderen bleiben da? Näheres:

0660 69 54 700
naturerlebnispark.at



© STADT GRAZ/FISCHER (4), ADOBE STOCK/FABRICE/MAX5128/FOTOMASTER/ ALEKSEYKARPENKO/BERND WOLTER/M. GRIMM/TODOS LOS DERECHOS RESERVADOS, CHRIS ROMEIKS



TOP 10 WINTERVOGELZÄHLUNG: GRAZ-ERGEBNIS/JÄNNER 2020*

1	Kohlmeise	2.933	6	Blaumeise	1.094
2	Haussperling (Spatz)	2.797	7	Stieglitz	742
3	Feldsperling	2.120	8	Bergfink	656
4	Amsel	1.214	9	Schwanzmeise	567
5	Buchfink	1.156	10	Türkentaube	550

*Quelle: Birdlife, www.stunde-der-wintervogel.at



Die schlechten ins Töpfchen, die guten ins Kröpfchen. Zuerst wird nasses Futter oder Unrat aus den Häuschen entfernt, dann wird eine Mischung aus den verschiedensten Samen, Kernen und Körnern nachgefüllt – dreimal in der Woche.

In Graz wird pfiffig gefüttert

Frederick und Paul sind im Auftrag der Stadt unterwegs, damit die Stadtpark- und Schloßberg-Vögel auch im Winter gefüllte Bäuchlein haben.

verena.schleich@stadt.graz.at

Man hört es schon von Weitem – das Geratter und Geklapper, wenn Frederick Frantz und Paul Schellneger mit ihrem Handwagen unterwegs sind und dabei 30 Kilo Vogelfutter im Schlepptau haben. Ihre Ziele: 16 Vogelfutterhäuschen, die quer über den Stadtpark und auf dem Schloßberg verteilt sind. Dreimal in der Woche besuchen sie die einzelnen Stellen, um den heimischen Wintervögeln den Tisch zu decken. Auf dem Speiseplan steht eine Fertigmischung

aus Körnern, Nüssen, Kernen und Samen. Als nahrhafte Beilage gibt es noch eine Extraportion Hanfsamen und fettreiche Meisenknödel, denn die einzelnen Vogelarten brauchen unterschiedliche Mahlzeiten – erkennbar übrigens an der Form ihrer Schnäbel (siehe Infos rechts). Mit dem reinen Servieren des Futters ist es aber nicht getan. Die beiden schauen auch darauf, dass die Futterstellen sauber sind, dass kein Kot die Nahrung verunreinigt, nasses Futter ausgetauscht wird und nehmen

falls nötig Reparaturarbeiten an den Häuschen vor oder tauschen sie aus. „Wir werden bei unserer Arbeit sehr oft von den Grazerinnen und Grazern angesprochen. Egal, ob Kinder, ältere Herrschaften oder Punks – sie fragen uns nach den Vogelarten, wie man richtig füttert und warum wir das machen“, erklärt Frantz, der mit seinem Kollegen vom Naturerlebnispark/Science Education Center in der Paulustorgasse im Auftrag der Stadt Graz diese Arbeiten noch bis in den April hinein vornimmt.

SCHNABEL AUF!



© ADOBE STOCK/DIETER76

MAHLZEIT

Fütterungen müssen regelmäßig stattfinden, damit sich die gefiederten Gesellen darauf verlassen können, durchaus bis April, dann haben auch die zurückkehrenden Zugvögel etwas davon.

MEHRGÄNGIGES MENÜ

Els Hauptnahrungsmittel eignen sich Sonnenblumenkerne. Wer was frisst, hat damit zu tun, wie den Vögeln der Schnabel gewachsen ist. Körnerfresser wie Meisen, Finken und Spatzen mögen Samen und gehackte Nüsse. Weichfutterfresser wie Amseln oder Rotkehlchen lockt man mit Rosinen, Obst oder Haferflocken. Zudem benötigen die Tiere wegen der niedrigen Temperaturen auch Fett. Das bekommen sie über ölhaltige Hanfsamen, Fett-Körner-Mischungen, aber auch durch Erdnüsse.

VERDORBENE MÄGEN

Finger weg von salzigem oder gewürztem Futter. Auch Brot ist ungeeignet.

BITTE ZU TISCH

Vögel fressen in der Früh und am Abend. Wichtig ist, dass das Futter im Häuschen nicht nass wird. Es könnte schimmeln. Auch Kot, der im Futter landet, ist für die Piepmätze gefährlich. Das Futterhaus so aufhängen, dass Katzen es nicht erreichen.

★ BIG BONUS ★

3 VOGELFÄCHER

Die „Naturkundliche Beratungsstelle“ der Stadt Graz hat einen nützlichen Bestimmungsfächer über Grazer Brutvögel verfasst. Drei BIG-LeserInnen haben die Chance, gratis einen zu bekommen. Schreiben Sie uns unter dem KW „Vögel“ an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz (bitte Telefonnummer angeben) oder per E-Mail an: big@stadt.graz.at



Auf Tour. Vom Naturerlebnispark in der Paulustorgasse 19 aus gehen Frederick (l.) und Paul mit 30 Kilo Vogelfutter im Gepäck zu den Vogelhäuschen.



Mit dem Milchstandl auf dem Grazer Hauptplatz verbindet Marion Mitterhammer viele Kindheitserinnerungen.



Marion Mitterhammer hat die Geiselnahme in der Karlau vor rund 24 Jahren zum Anlass genommen, um in Graz einen Kinofilm mit Starbesetzung zu drehen.

ICH HABE KEIN GENRE AUSGELASSEN

PERSÖNLICHES/AUSBILDUNG

Geboren am 8. August 1965 in Bruck an der Mur; Schauspielausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz, erste Engagements: Baden Baden, Salzburger Festspiele, Theater in der Josefstadt/Wien. Mitterhammer ist verheiratet mit Regisseur und Kameramann Hans-Günther Bücking, die beiden leben in Wien und auf Gozo/Malta.

FILMOGRAFIE (AUSZUG)

Mitterhammer ist vor allem im Fernsehen (Traumschiff, Tatort, SOKO Donau, Die Bergretter etc.) & im Kino (Klimt, Pingpong, Vanessa, Loybner, Bleichero-de, Frida ...) zu sehen, sie ist auch als (Co-)Regisseurin (Debüt: Vanessa, 2015) und Produzentin tätig.

DREHARBEITEN „TAKTIK“

Von Anfang Dezember 2019 bis Mitte Jänner 2020 in der Grazer Kirchner-Kaserne; Regie: Hans-Günther Bücking, Produktion & Co-Regie: Marion Mitterhammer; der Fall beruht auf der Geiselnahme in der Justizanstalt Karlau am 14. November 1996.

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN (AUSZUG)

1994: Beste Nachwuchsdarstellerin beim Österr. Filmpreis („Der goldene Kader“) für die Lotti von Mitzko in ihrem Debütfilm „Der Salzbaron“ (1992) 2011: Diagonale-Spezialpreis der Jury für ihren bemerkenswerten Auftritt im Film „Die Vaterlosen“ 2012: Josef-Krainer-Preis, 2017: Österr. Filmpreis für die beste weibliche Nebenrolle in „Stille Reserven“.

Diese Arbeit war ein Geschenk

Schauspielerin und Produzentin Marion Mitterhammer

Interview: ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at

Mit ihrem Mann, Regisseur Hans-Günther Bücking, hat Marion Mitterhammer für den Film „Taktik“ die Kirchner-Kaserne bis Mitte Jänner in ein Gefängnis verwandelt. Die BIG hat sich mit ihr einen Tag nach Drehschluss getroffen.

Sie haben den Hauptplatz als Treffpunkt gewählt. Warum?

MARION MITTERHAMMER: Als Kind bin ich oft mit meiner Familie aus Mitterdorf im Mürztal mit dem Zug nach Graz gereist und dann mit dem Sechser zum Hauptplatz. Beim Milchstandl hab ich immer ein Glas

Milch und eine Käsesemmel bekommen. Und die Märchengrottenbahn ... Graz war für mich die Erfüllung überhaupt. Das Gefühl, als ich die Aufnahmeprüfung an der Kunstuni bestanden habe – als würde ich nach New York fahren.

Noch erschöpft vom Dreh?

MITTERHAMMER: Ich bin völlig durch, das sind wir alle. Aber die Arbeit war wunderbar. Wir haben eine Hilfsbereitschaft und Unterstützung von der Grazer Filmcommission und vom Land Steiermark erfahren, die ist einmalig. Es ist selten, dass man Filme macht, bei denen alles



stimmt. „Taktik“ war so einer. Ich hab noch nie erlebt, dass Schauspieler, die alle eine Wahnsinns-Biografie haben, Tränen in den Augen hatten zum Abschied.

War es schwer, Harald Krassnitzer und Simon Hatzl für den Film zu gewinnen?

MITTERHAMMER: Nicht eine Sekunde. Mein Mann macht ja Kamera und Regie, der ist eine Legende in unserem Beruf. Und sie sind langjährige Weggefährten. Wenn wir gemeinsam vor der Kamera stehen, ist viel Liebe im Spiel, eine große Leidenschaft zum Beruf. Die beiden haben gebrannt für die Rollen. Wenn du dir die Muster anschaust, kannst du nicht mehr wegschauen.

Sie selbst verkörpern eine der drei Geiseln. Was hat die Rolle aus Ihnen gemacht?

MITTERHAMMER: So etwas zu spielen ist herausfordernd und erschöpfend zugleich. Es wäre aber vermessen, zu sagen, dass ich eine der Damen spiele. Das ist nicht die Idee. Ich habe auch nicht den Weg zu den Geiseln gesucht, ich möchte nicht in Wunden rühren. Wir haben

Bücher gelesen, Dokus angeschaut ... Schließlich ist es aber die Fantasie, die den Beruf ausmacht, vieles entsteht erst beim Dreh. Und obwohl „ois nur g'spüt“ ist, denkt man: Bitte lieber Gott, es kann nicht sein, dass es so furchtbare Sachen auf der Welt gibt.

Wie ist das Thema entstanden?

MITTERHAMMER: Vor acht Jahren habe ich den Josef-Krainer-Preis bekommen. Der Sitznachbar meines Mannes war damals Edi Hamedl (Anm.: Polizist und früherer steirischer Landtagsabgeordneter, war 1996 Chefverhandler bei der Geiselnahme in der Karlau). Und jeder, der Edi kennt (schmunzelt), er ist sehr hartnäckig, aber er hat auch schon vielen Menschen geholfen. Mein Mann sagt immer, der Edi hat das Herz am rechten Fleck.

Die Zusammenarbeit als Ehepaar am Set ist ...?

MITTERHAMMER: Neutral. Das versuchen wir zumindest. Abends haben wir immer eine intensive Besprechung. So wissen wir genau, wohin die Reise am nächsten Tag geht. Aber unser Eheleben findet in

dieser Zeit nicht statt, wenn Sie das wissen möchten. Beim Abschlussfest hat mein Mann dann zu mir gesagt: „So, jetzt bin ich wieder mit meiner Frau verheiratet.“ (lacht)

„Taktik“ kommt im Herbst ins Kino?

MITTERHAMMER: So der Plan, aber wir lassen uns nicht unter Druck setzen. Wir haben über 20 Stunden Material und daraus das Beste zu schneiden, ist noch mal ein ganz großer, aufregender Prozess.

Ihre persönliche „Taktik“ bei der Rollenwahl?

MITTERHAMMER: Ich glaube, dass ich kein einziges Genre ausgelassen habe. Das macht mich nicht so einordenbar. Jetzt mit 54 habe ich das Glück, das zu machen, was ich mir immer gewünscht habe. Und auch Nein sagen zu können ohne Angst, dass es mal nicht weitergeht. Das ist das Schöne am Älterwerden: Wenn es funktioniert in dem Beruf, werden die Rollen großartig.

Nicht wie beim Traumschiff?

MITTERHAMMER: Nichts gegen das Traumschiff. Das ist herrlich,

aber halt nicht nur. Es macht die Mischung aus. Um Projekte produzieren zu können, wie „Vanessa“, „Loybner“ oder „Taktik“, muss man auch Sachen machen, in denen nicht so viel Herzblut drinsteckt.

Wie sind Sie Produzentin geworden?

MITTERHAMMER: Es gibt immer Zeiten, in denen die Rollen nicht kommen. Da hab ich mir irgendwann gesagt: O. k., mach ich's halt selbst. Vor allem, wenn man alles zu Hause hat. Kameramann, Regisseur, Schneiderraum ...

Wird Graz künftig als Drehort auch eine Rolle spielen?

MITTERHAMMER: Ganz sicher! Graz ist ja unglaublich fotogen. Mein Mann hat sich auch völlig in die Stadt verliebt. Wir haben tatsächlich ein wunderschönes Filmprojekt, bei dem die Steiermark sehr schön optisch brillieren kann. Im Gefängnis hatten wir ja nicht so viele Möglichkeiten (lacht). Es wird wieder ein Festivalfilm, wieder in großer Besetzung. Ich fange jetzt mit den Vorbereitungen dafür an. Nach dem Film ist vor dem Film.

© STADT GRAZ/FISCHER (4)



WIE WIR LEBEN WOLLEN

Mit einer fulminanten Eröffnungsfeier startete Graz in das Kulturjahr 2020. Der Stefaniensaal verwandelte sich dabei in ein Meer aus Licht und Ton. Als Festredner sorgte Ranga Yogeshwar, luxemburgischer Wissenschaftsjournalist und Physiker, für Beifallsstürme. Seine Visionen über die Zukunft waren spannend. Vize-Bgm. Mario Eutstacchio, Bürgermeister Siegfried Nagl und Kulturstadtrat Günter Riegler (Bild oben, v. l.) freuten sich, dass ihr gemeinsames Projekt so toll anlief und mit Christian Mayer (2. v. r.) den idealen Manager gefunden hat.



© KK



PAPRIKA-FEELING

Seit dem Jahre 1888 feiert der Grazer Ungarische Verein seinen traditionellen Ball. Über 600 Gäste tanzten bei feuriger Csárdás-Musik am Tanzparkett.

Obmann Andreas Molnár (4. v. l.) konnte als Ehrengäste Konsul Rudi Roth (3. v. l.) und die neue Vize-Bürgermeisterin von Pécs, Szilvia Bognár (2. v. l.), begrüßen.

MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© STADT GRAZ/FISCHER (7)



BESTER
Deutschlands Botschafter Ralf Beste war kürzlich zu Gast bei Bürgermeister Siegfried Nagl. Er betonte, dass man gemeinsam arbeiten müsse, um Europa zu stärken.

VIZEREKTOR
Der geschäftsführende Vizerektor der Kunstuni Graz, Eike Straub, war zu Gast im Rathaus. Seine Mission: bei jungen Menschen Feuer für Musik zu entfachen.

NACHFOLGER
Nachdem Andreas Fabisch sein KPÖ-Gemeinderatsmandat aus privaten Gründen zurückgelegt hatte, wurde Hans Peter Meister als Nachfolger angelobt.

SPITZENFRAU
Barbara Stelz-Marx (Ludwig Boltzmann-Institut Graz) wurde vom Klub für Bildungs- und WissenschaftsjournalistInnen zur Wissenschaftlerin 2019 gekürt.

VERGOLDETER
Josef Müller wurde unlängst von Bürgermeister Nagl mit dem Goldenen Ehrenzeichen überrascht. Der ehemalige Direktor der HIB Liebenau bewirkte Großes.

PREISTRÄGER
Altbürgermeister Alfred Stingl bekam bei der Aktion „Köpfe des Jahres“ (Kleine Zeitung) den Ehrenpreis. Über 15 Jahren ist Stingl ehrenamtlicher Wochen-Ombudsmann.

VISIONÄR
Marketing-Visionär Michael Ksela ist Honorarkonsul von Marokko und unterstützt zahlreiche Charity-Projekte. Das war ein Thema bei seinem Rathausbesuch.

GLITZER UND GLAMOUR PUR



Ein glamouröses Highlight im Ballkalender war auch heuer wieder die Grazer Opernredoute. Das altehrwürdige Opernhaus wurde am Samstag, dem 25. Jänner, für eine Nacht lang von Mignon Ritter bereits zum 22. Mal in ein Märchenland verwandelt. Rund 2.500 Gäste feierten ausgelassen mit. Für die Stadtregerung tanzten Günter Riegler und Kurt Hohensinner an. Die 50 strahlenden Jungdamen und

-herren des Eröffnungskomitees (darunter Miss Austria Larissa Robitschko) zogen zur Polonaise aus der Oper „Rusalka“ ein. Für die beeindruckende Choreografie der Opernredoute 2020 zeichneten die TanzlehrerInnen Claudia Eichler und Klaus Höllbacher verantwortlich. Das bezaubernde Krönchen stammte von Stardesignerin Eva Poleschinski und Juwelier Klaus Weikhard. Premiere übrigens für Conférenciere Maria Happel.

© OPERNREDOUTE/KANIZAJ (2)



VOM GLÜCK EIN KLEINES STÜCK

Es hat schon Tradition, dass die Rauchfangkehrer Bürgermeister Siegfried Nagl (M.) im Rathaus besuchen kommen. Heuer waren Dieter Konrad (r.) und Georg Gruber an der Reihe. Gruber feierte an diesem Tag übrigens Geburtstag. Also wünschte nicht nur er dem Stadtchef Glück, sondern auch dieser dem „Glücksbringer“.

ber an der Reihe. Gruber feierte an diesem Tag übrigens Geburtstag. Also wünschte nicht nur er dem Stadtchef Glück, sondern auch dieser dem „Glücksbringer“.

© STADT GRAZ/FISCHER



WIR SIND MEISTERHAFT!

Große Meisterfeier im Congress: Spartenobmann Hermann Talowski, LH Hermann Schützenhöfer, Bundesspartenobfrau Renate Schei-

chelbauer-Schuster, Bgm. Siegfried Nagl, Yvonne Graßhoff (Meisterin des Jahres) sowie die WKO-Chefs Harald Mahrer und Josef Herk (v. l.).

© STADT GRAZ/FISCHER



BITTE ZUM TANZ!

Der 21. Marienstüberlball war prominent besucht. Nicht nur zahlreiche VertreterInnen der Grazer Stadtregerung feigten über das Parkett, auch Vizekanzler Werner Kogler ließ es sich nicht nehmen, Umweltstadträtin Judith Schwentner zum Tanz aufzufordern. Im Mittelpunkt standen dennoch die Gäste des Marienstüberls, die hier an 365 Tagen im Jahr ein warmes Essen, ein offenes Ohr und menschliche Nähe finden.

© CARITAS/PIERRE PAYER



© CONNY PAUL (2)



FEURIGE STIMMUNG

Zum Glück brannten an diesem Abend nur die Sohlen: Der Ball der Grazer Feuerwehren 2020 in der Seifenfabrik war ziemlich gut besucht. Branddirektor Klaus Baumgartner und Stellvertreter Heimo Krajnz

konnten u. a. Stadtrat Kurt Hohensinner und SP-Klubobmann Michael Ehmman sowie Magistratsdirektor Martin Haidvogel begrüßen. Highlights des Abends: ein Gig von Boris Bukowski (l.) und die Fotobox (r.).



Graz bewegt. Ob Handball- oder Eiskunstlauf-EM, die Hallen bebten dank der Höchstleistungen. Bgm. Siegfried Nagl applaudierte.

© GEPA PICTURES (5)

Graz, Europas Nabel der Sportwelt

Mit den Europameisterschaften im Handball in der Stadthalle und im Eiskunstlauf in der Schwarzl-Halle zeigte die Stadt, dass sie auch international bewegt.

Ein Meer aus Fahnen, Trommelschläge, Fangesänge, Daumendrücken, Jubel schreie aber auch Tränen standen gleich bei zwei sportlichen Großereignissen an der Tagesordnung. Zum einen die Vorrundenspiele für die Handball-EM, die in der Stadthalle für positiven Wirbel sorgten, und zum anderen die Eiskunstlauf-EM, bei der AthletInnen nicht nur ihre Spuren im Eis hinterließen, sondern auch in den Herzen der jubelnden Fans.

Bürgermeister Siegfried Nagl: „Wir sind eine Sportstadt und

möchten das der Welt auch zeigen. Was hier in diesen Tagen präsentiert wurde, ist ganz großes Können, viel Arbeit, unzählige Stunden des beinharten Trainings, des Hoffens und Zitterns.“ Sportstadtrat Kurt Hohensinner zeigte sich stolz und wandte sich an die SportlerInnen: „Auch von meiner Seite gibt es kaum etwas Schöneres, als solche Großveranstaltung hier bei uns. Mögen alle sportlichen Ziele erreicht werden und wenn nicht, dann bitte nicht aufgeben, weitermachen. Ihr seid einfach großartig!“

Vorgeschmack

Sportlich geht es aber weiter, bevor 2021 das offizielle Grazer Sportjahr viele Rekorde brechen wird. Heuer am Start: der Ironman 70.3 und die UEC-Mountainbike-EM im Mai, der E-Grazathlon im Juni oder die Grazer Boxenstopps im Rahmen des Formel-1-Rennens in Spielberg im Juli – um nur einige zu nennen.



Mario Eustacchio
Bürgermeister-Stellvertreter
der Stadt Graz

© STADT GRAZ/FISCHER

Wohnen baut auf

Am Grünanger, in der Adlergasse und der Grazer Straße werden Gemeindewohnungen geplant bzw. gebaut.

Leerstands-Lehren

Wohnungsleerstand – ein Thema der wiederkehrenden öffentlichen Diskussion, bei dem sich – wie oft im Leben – die Betrachtung der anderen Seite der Medaille empfiehlt: Wohnungsmangel. Mit Übernahme des Ressorts haben wir die Zuweisungsregeln an die aktuellen Herausforderungen angepasst. Damit gehören Wartezeiten – von zuvor bis zu zwei Jahren – der Vergangenheit an. Unser modernes Management mit Wohnen Graz ermöglicht die Zuteilung einer städtischen Wohnung innerhalb von zehn Tagen. Aktuell stehen von rund 11.000 Gemeindewohnungen im städtischen Portfolio 98 frei. Dieser Wert – unter einem Prozent – ist notwendig, um sozial Schwachen bei Bedarf rasch Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig bauen wir seit über 40 Jahren wieder selbst neuen modernen und leistbaren Wohnraum, denn Graz wächst. Dies zu erklären, ist Teil unserer Verantwortung.

Am Grünanger in Liebenau startet heuer der erste Bauabschnitt mit 13 neuen Häusern und 60 Wohneinheiten. Im Endausbau sind es 38 Gebäude mit 164 Wohneinheiten, die mit unter acht Euro pro Quadratmeter (Gesamtmiete) einen Meilenstein im Bereich leistbares städtisches Wohnen darstellen. Die Planung der Siedlung als Angerstruktur mit Gärten und Beeten im Zentrum der Häuser stellt ein völlig neues Siedlungskonzept dar. „Mit dem Budgetbeschluss stellen wir einmal mehr modernen und

leistbaren Wohnraum für die Grazer Bevölkerung zu Verfügung“, freut sich Wohnbaustadtrat und Bgm.-Stv. Mario Eustacchio auf die Umsetzung des nächsten stadteigenen Bauvorhabens. Weiters geplant: 20 neue Startwohnungen für junge GrazerInnen in der Adlergasse/Mitterstraße. Für den Ankauf in der Grazer Straße gibt es bereits einen Gemeinderatsbeschluss, das Bauvohaben selbst muss noch abgestimmt werden.

graz.at/wohnen

© HOHENSINN ARCHITEKTUR ZT GMBH



Wachstum. Die Gebäude am Grünanger sind in Kleingruppen angeordnet, durch öffentliche Wege miteinander verbunden, wobei jede Wohneinheit eine eigene Garten- oder Freifläche hat.

© BÜRO RIEGLER



Gut gebucht. StR Günter Riegler und Amtsleiterin Bettina Infeld-Handl.

Das Wesen von Rechnungen

StR Günter Riegler war der Erste, der mit der Abteilungsleiterin für Rechnungswesen, Bettina Infeld-Handl, eine Buchung im neuen Drei-Komponenten-Rechnungssystem vornahm. „Die Stadt verwaltet ein Budget von über einer Milliarde Euro. Mit der VRV (Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung) gelingt es uns nun noch schneller und effizienter, eine vollständige und getreue Darstellung der Stadtfinanzen abzubilden und damit die nachhaltige Haushaltsführung fortzuführen und weiter zu optimieren“, rechnet Riegler.

Höhenflüge & gute Nachtgeschichten

Rekordjahr für den Grazer Tourismus. Noch nie gab es so viele Übernachtungen wie 2019. Mehr als 1,2 Millionen Mal betteten Gäste ihr Haupt in städtischen Beherbergungsbetrieben.

Eine Erfolgsmeldung, die nicht nur die Herzen der Touristiker, sondern auch die des Grazer Stadtoberhaupts höherschlagen ließ: die Zahlen, wie viele Nächtigungen in den Grazer Beherbergungsbetrieben 2019 verzeichnet wurden. Die unglaubliche Summe von sage und schreibe 1.250.513 stellt hier einen neuen Rekord dar. Das ist ein Plus von 10,7 Prozent bzw. 120.000 Nächtigungen gegenüber 2018.

Bgm. Siegfried Nagl kennt die

wichtigsten Gründe dafür: „Es sind nicht nur unsere Sehenswürdigkeiten, die vielen Tagungen und Kongresse und Veranstaltungen, sondern vor allem die authentischen Erlebnisse, die den Gästen geboten werden. Es sind die Grazerinnen und Grazer selbst, die mit ihrer Gastfreundschaft zu unserem so besonderen Flair beitragen und diesen Erfolg möglich machen.“ Es sei der Qualitätstourismus, von dem Wirtschaft, Arbeitende, Gäste und die Bevölkerung profitieren. An-

gestrebtes Ziel bis 2023: 1,6 Millionen Nächtigungen. Tourismusverbands-Chef Hubert Pferzinger und Grazer-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr lieferten weitere Fakten: 155 Veranstaltungen werden mit Tourismusgeldern unterstützt, 50 Prozent der Nächtigungen gehen auf das Konto von Business-Gästen und seit 2003 stieg die Zahl der Übernachtungen um 50, seit 1995 sogar um 160 (!) Prozent.

graztourismus.at

Rekordhalter.

Bgm. Siegfried Nagl (M.) mit den Touristikern Dieter Hardt-Stremayr (l.) und Hubert Pferzinger.



© STADT GRAZ/FISCHER, GRAZ TOURISMUS/TOM LAMM



© STADT GRAZ/FISCHER



Gesundheit macht Schule

„Wenn Kinder und Jugendliche gesundheitsförderndes Verhalten erlernen, wird damit ein guter Grundstein für ihre körperliche und geistige Entwicklung gelegt“, ist sich Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer sicher. Deshalb gibt es auch den Schulgesundheitspreis von Gesundheitsamt und „der Grazer“, für den sich Grazer Schulen noch bewerben können:

graz.at/schulgesundheitspreis

Eine heiße Bilanz

Immer einsatzbereit. Die Grazer Berufsfeuerwehr rückte allein im Vorjahr rund 5.500 Mal aus.

Mehrere Tausend Mal wird die Berufsfeuerwehr Graz jährlich zu Hilfe gerufen. Vom Großbrand bis zu Rettungs- und Bergemaßnahmen, vom Brandmeldereinsatz bis zur Hilfe für ein Tier in Not, vom Hochwassereinsatz bis zur Befreiung von Personen aus Aufzügen – die Einsatzpalette ist überaus groß. Von 0 bis 24 Uhr, 365 Tage im Jahr stehen auf drei Feuerwachen Mann und Gerät bereit, um binnen weniger Minuten im gesamten Grazer Stadtgebiet zum Einsatz gelangen zu können. „Mit unserer motivierten Mannschaft sind wir für die Herausforderungen im Brandschutz sehr gut aufgestellt!“, resümiert Branddirektor Klaus Baumgartner.



© STADT GRAZ/FISCHER

FEUERWEHRBILANZ

- 5.429 Einsätze
- 2.146 Brandeinsätze
- 3.274 technische Einsätze
- 555 gerettete ZivilistInnen
- 1.153 Tiereinsätze (Rettung bzw. Transport)
- 5.010.000 Euro an geretteten Sachwerten

© ADOBE STOCK/IRINA SCHMIDT



Übung, damit es rund läuft

Graz ist die einzige Landeshauptstadt, in der freiwillige Radfahrprüfungen samt kostenlosen Trainings im Vorfeld angeboten werden. Leider fallen ca. 40 Prozent der rund 2.000 Kinder durch. StR Elke Kahr hat deshalb mit einem Expertengremium erarbeitet, dass künftig Trainings vertieft, die Zeit für praktische Prüfungen verlängert und ein Übungsangebot am ÖAMTC-Verkehrserziehungsplatz an Wochenenden angeboten wird.

Mit Mut ganz viel am Hut

Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Die knuddeligen Grazer „MutmacherInnen“ helfen ihnen dabei.

Seit mehr als 30 Jahren ist in Österreich Gewalt in der Erziehung verboten. Dennoch erleben manche Kinder immer noch Gewalt in der Familie oder in ihrem Umfeld. Auf Initiative von Stadtrat Kurt Hohensinner starteten die Ämter für Jugend und Familie sowie für Bildung und Integration kürzlich die Kampagne „Ich hab Mut“.

Alle Grazer Kinder in den dritten Volksschulklassen der Stadt bekommen ein kuscheliges Wesen überreicht: einen Mutmacher, eine Mutmacherin. Dieses fabelhafte Wesen begleitet Kinder im Alltag, in der Schule und zu Hause. Es tröstet und soll Kindern

helfen, mutig Probleme anzusprechen. Es unterstützt aber auch Erwachsene, damit Kinder leichter über Ängste und Sorgen sprechen können. Alle MutmacherInnen sind mit einem kleinen Etikett ausgestattet, auf dem wichtige Informationen zu finden sind. Hergestellt wurden die „Mutigen“ übrigens von tag.werk, Jugend am Werk und heidenspass. Die Patronanz für diese Initiative haben Univ.-Prof. Ernst Eber (Uni-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde) und Univ.-Prof. Holger Till (Uni-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie) übernommen.

graz.at/mutmacher



© STADT GRAZ/FISCHER, ACHTZIGZEHN



Mutig voran. StR Kurt Hohensinner, Univ.-Prof. Ernst Eber, Gabriella Walisch (Kinderschutz-Zentrum), Ingrid Krammer (Amt für Jugend/Familie und Univ.-Prof. Holger Till (v. l.).

© PID WIEN/CHRISTIAN JOBST



Großes Lob von Transparency International für www.graz.at. Magistratsdirektor Martin Haidvogel (r.) nahm den Preis in Wien entgegen.

Transparentes graz.at

Wie leicht finden User von www.graz.at die Prüfberichte des Stadtrechnungshofes? Oder Infos zu Ausschreibungen, Budget und Politikergehältern? Die Österreich-Vertretung von Transparency International hat die Webauftritte der 50 größten Kommunen auf Herz und Nieren geprüft und stellt der Stadt Graz ein gutes Zeugnis

aus: Nach Wien, das den ersten Platz errang, erhielt Graz die Silbermedaille. „Transparenz ist ein elementarer Teil unserer Organisationskultur. Dennoch freuen wir uns natürlich sehr, wenn dieses Bemühen auch von außen wertgeschätzt wird“, betonte der Grazer Magistratsdirektor Martin Haidvogel, der den Preis in Wien entgegennahm.

Auf sicheren Pfaden

Mit Beginn des Schuljahres wurden in der Rudolfstraße im Bereich der VS Berliner Ring vom Straßenamt Maßnahmen gesetzt, um die Sicherheit zu verbessern und die auch am Schutzweg haltenden „Eltern taxis“ in den Griff zu bekommen. Es wurden westseitig in kurzer Distanz zur Schule eine „Elternhaltestelle“ ausgewiesen, neue Halteverbote verordnet und die direkt am Schulzugang situierte Haltestelle

der Buslinie 61 verlegt und als Kap ausgebildet. „Die Situation ist insgesamt nun klarer geregelt. Kfz-LenkerInnen sind nun vorsichtiger unterwegs, zum Vorteil für die Kinder und auch für RadfahrerInnen, die zum Berliner Ring einbiegen“, so Stadträtin Elke Kahr. Weitere eigene Beschilderungen für Elternhaltestellen wurden in der Kastelfeldgasse (VS Krones) und in der Muchar-gasse (VS Geidorf) aufgestellt.

© BÜRO KAHR



Elternhaltestellen. Nahe der Volksschule Berliner Ring wurde die Sicherheit für die SchülerInnen durch Elternhaltestellen, Halteverbote und verbesserte Haltestelle erhöht. Weitere Maßnahmen folgen.

© STADT GRAZ/FISCHER



Mit dem (QR)-Code ins Amt

„Wo ein Handy, da ein Amtsweg“ nennt sich ein neuer Folder, den die Präsidialabteilung der Stadt Graz (im Bild Leiterin Verena Ennemoser mit Bgm. Siegfried Nagl) herausgebracht hat. Mit unterschiedlichen QR-Codes kommt man zu wichtigen Angeboten und Infos wie Fundservice, An-, Ab- und Ummeldung des Wohnsitzes, Verordnungen der Stadt, Handy-Signatur etc. und erspart sich somit zeitraubende Amtswege. Der Folder im Zickzackfalz liegt in allen Servicestellen der Stadt auf.

Bestnoten für Bauservice

Rund 1.500 Beratungsgespräche, dazu 12.000 telefonische Auskünfte und 2.400 beantwortete E-Mail-Anfragen – so eindrucksvoll liest sich die Bilanz des Servicecenters der Bau- und Anlagenbehörde im ersten Jahr seit seiner Einführung am 1. Februar 2019. Die hohe Zufriedenheit der anonymen Bewertungen durch die BauwerberInnen und PlanerInnen – 1,35 im Schulnotensystem für Kompetenz, 1,2 bei der Freundlichkeit und 2,1 bei Warte-

zeit und Atmosphäre – beweist: Der Plan, sowohl BauwerberInnen als auch der Behörde durch frühzeitige Beratung im Servicecenter viel Zeit und Mühe zu sparen, ist aufgegangen. Die Anfragepalette reichte von der baurechtlichen Bewilligungsfähigkeit zur Haltung von 100 Schildkröten in einem Gebäude bis zu ganzen Stadtteilerweiterungen. Weitere Optimierungen sind in Arbeit.

graz.at/bau-und-anlagenbehoerde

© STADT GRAZ/FISCHER



Tolle Bilanz. Vor einem Jahr eröffneten Verfahrenskordinatorin Daniela Freitag, Bauamtschefin Doris Jurschitsch, Referatsleiter Christian Zechner und Vize-Bgm. Mario Eustacchio (v. l.) das Servicecenter im Bauamt. Der Erfolg gibt ihnen recht.

© KRUG/FLUGHAFEN GRAZ



Dieser Rekord verleiht Flügel

Mit insgesamt 1.036.929 PassagierInnen landete der Grazer Flughafen am Thalerhof einen neuen Rekord. Nach dem bereits hervorragenden Ergebnis von 2018 wurde dieses nun noch mal um 6.000 Personen übertroffen. Vor allem im Charterbereich gab es Zuwachs: Um 5,5 Prozent mehr Passagiere checkten ein. Ab 29. März gilt übrigens wieder der Sommerflugplan. Abrufbar unter:

flughafen-graz.at/flug/flug-reiseinfo



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 12. 12. und 16. 1. (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

WIRTSCHAFTSPLÄNE

Neben dem Grazer Budget 2020 wurden in der Gemeinderatsitzung im Dezember auch die Rahmenbedingungen für die Eigenbetriebe der Stadt Graz abgesteckt. Dabei wurden der GPS-Wirtschaftsplan 2020, der GGZ-Wirtschaftsplan 2020 sowie der Wirtschaftsplan Wohnen Graz mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ beschlossen. Weiters gab es auch dieselbe Mehrheit für den Dienstpostenplan des Personalamts.

ABFALLENTSORGUNG

Platzsparend, barrierefrei und sauber sind die Unterflurcontainer, die seit Neuestem das Abfallsammelbehälter-Angebot der Holding Graz erweitern. Diese Behälter sind unterirdisch angelegt, lediglich eine Einwurfsäule ist oberhalb der Erde zu sehen. Ein solches Unterflurcontainer-System wurde in den 38 Gemeindewohnungen in der Faunastraße 78 heuer erstmals getestet und für gut befunden. Anschließend wurden auch die öffentlichen Sammelstellen am Lendplatz, Hasnerplatz, in der Fröhlichgasse sowie am Kaiser-Josef-Platz mit dem System ausgestattet. Dieses Produkt findet nun auch Eingang in die Grazer Abfuhrordnung. Speziell bei großen Wohnanlagen mit über 150 Wohneinheiten, wie beispielsweise in Reininghaus angedacht, wird mit einer starken Nachfrage nach dem Unterflur-System gerechnet, weil die Mehrkosten pro Wohneinheit dann signifikant sinken. Abänderungsanträge der KPÖ zum Fachstück sowie zum Finanzstück wurden durch die Stimmen aller anderen Parteien außer der SPÖ abgelehnt.

© LUPI SPUMA



Unterirdisch. Die neuen Unterflurcontainer werden nach positiven Tests im Vorjahr ab sofort an immer mehr öffentlichen Sammelstellen eingesetzt.

Der ursprüngliche Antrag zum Fachstück wurde gegen die Stimmen von KPÖ und SPÖ angenommen. Der Antrag zum Finanzstück wurde mit den Stimmen von ÖVP und FPÖ angenommen.

MARKTGEBÜHREN

Zwei Änderungen gibt es in der Grazer Marktgebührenordnung, die im Jahr 2018 eingeführt wurde. Einerseits wird eine Gebühr für die Nutzung der Marktfläche für das Aufstellen von transportablen Marktständen und Verkaufswägen eingeführt. Dies geschieht aufgrund der Neugestaltung des Kaiser-Josef-Platzes, bei der auf Wunsch der Handels-treibenden Platz für ebensolche transportablen Stände geschaffen wurde. Andererseits gibt es auch eine Änderung der Gebühr für die ganztägige Gastronomie am Kaiser-Josef-Platz. Der Umbau hat nämlich auch die Möglichkeit geschaffen, die Gastgärten bereits am Vormittag, während des Betriebes des Bauernmarktes, zu nutzen. Der Antrag wurde einstimmig von allen Fraktionen angenommen.

TREIBHAUSGASE

In der internationalen Klimapolitik gibt es das Zwei-Grad-Ziel. Dieses beschreibt das Ziel, die globale Erwärmung bis zum Jahr 2050 auf weniger als zwei Grad Celsius gegenüber dem Niveau vor Beginn der Industrialisierung zu begrenzen. Um dieses Ziel auf Graz runterzubrechen, hat das Umweltamt eine Studie beim Wegener-Center Graz in Auftrag gegeben, die den Grazer Treibhausgas-Ausstoß für den produktions- und konsumbasierten Bereich beschreibt. Auf dieser Basis wurde ermittelt, dass nach der Pariser Vereinbarung beginnend mit dem Jahr 2016 der Ausstoß von CO₂ jährlich bis 2050 um 5,6

Prozent reduziert werden müsste, um dieses Klimaziel zu erreichen. Dies wäre eine Emissionsreduktion von etwa 155.000 Tonnen CO₂ im ersten Jahr 2016. Den gesamten Bericht des Wegener-Centers zum Treibhausgasbudget für die Stadt Graz finden Sie am Umweltserver. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntnis genommen.

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste öffentliche Sitzung findet am 13. Februar um 12 Uhr im Gemeinderatssaal im 1. Stock des Rathauses statt. Wer zusehen will, kann dies von der Galerie im 3. Stock aus tun. Bitte einen Lichtbildausweis mitnehmen!

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	28
einstimmig angenommen	18
mehrheitlich beschlossen	10
Dringliche Anträge/davon angenommen	8/4
Selbstständige Anträge/Anfragen an den Bürgermeister	21/9
Fragestunde	15
Finanzielle Beschlüsse über	€ 6,32 Mio.

graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 16. und 24. Jänner (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind, sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

ZUWACHS

Betreuungsplätze für Grazer Kinder sind extrem gefragt. Für knapp 35 Prozent der 0- bis 3-jährigen und für mehr als 94 Prozent der 3- bis 6-jährigen gibt es derzeit Plätze. Damit dieser Versorgungsgrad aufrechterhalten werden kann, werden neue und bestehende Einrichtungen von privaten Trägern ins städtische Tarifsysteem aufgenommen. Neu ab 2020/2021: Kinderkrippen der Volkshilfe im Messequartier (Jakomini) und von Rettet das Kind in der Maria-Pachleitner-Straße (Wetzelsdorf). Kindergärten: Kocher, Inge-Morath-

Straße (Andritz), WIKI, Stattegger Straße (Andritz), Pfarre St. Veit, St. Veiter Straße (Andritz), GIP, Grabenstraße (Geidorf), Pfarre Graben, Vogelweiderstraße (Geidorf), WIKI, Eggenberger Gürtel (Gries), Volkshilfe, Messequartier (Jakomini), Kindergruppe Stiftingtalstraße (Ries), Rettet das Kind, Maria-Pachleitner-Straße (Wetzelsdorf) und GIP, Wiesenauergasse (Wetzelsdorf). Kosten für 2020: 345.300 Euro.

KULTUR PUR

Das heurige Kulturjahr strahlt ja weit über die Stadtgrenzen hinaus. Das wird auch vom Land Steier-

mark mitbarer Münze quittiert – es stellt Fördermittel in Höhe von 652.000 Euro zur Verfügung, die über das Kulturamt an KünstlerInnen ausbezahlt werden.

BESSER WOHNEN

Für die städtische Siedlungsbetreuung im heurigen Jahr hat der Stadtsenat unter anderem für das Friedensbüro, die Vereine Illusions, SMZ Liebenau, Jukus, Schutzverein Ruckerlberg, Grätzelinitiative Margaretanbad, WIKI Kinderbetreuung und das Stadtlabor Subventionen in der Höhe von mehr als 430.000 Euro bewilligt. Zusätzlich gab er für Vereine Jahresförderungen im Wohnbereich in Höhe von 69.300 Euro frei.

JUNGES GRAZ

Die Grazer Jugendzentren sind

wichtige Treffpunkte für junge GrazerInnen. Damit dort gut gearbeitet werden kann, werden sie heuer mit einer Gesamtsumme von 803.700 Euro unterstützt.

ANTRÄGE 22

Angenommen	22
davon einstimmig	22

SUMMEN

Vereinsförderungen & Projekte	€ 33.000
Jugend & Familie	€ 803.000
Sport	€ 164.000
Stadtplanung	€ 40.000
Bildung/Integration	€ 345.000
Wohnen	€ 502.000
Kultur/Wissenschaft	€ 728.000

RECHNUNGSHOF

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

Rechtzeitig vor dem Kulturjahr 2020 kontrollierte der Stadtrechnungshof die Förderungen von Zentren und Großveranstaltungen im Kulturbereich. Dabei hielt er fest, dass die Zufriedenheit der Grazerinnen und Grazer mit Kunst und Kultur in der Stadt im europäischen Spitzenfeld lag. Die Förderungen in diesem Bereich vergab der zuständige Stadtrat gemeinsam mit

einem Beiratssystem. Dies lobte der Stadtrechnungshof ebenso wie den Grazer Kunst- und Kulturbereich. Außerdem stellte er fest, dass die Kontrollen der gewährten Förderungen durch die Fachabteilungen ordnungsgemäß erfolgten und sie sich um eine sparsame Verwendung der Mittel bemühten.

stadtrechnungshof.graz.at



Foto: Graz Tourismus/Markus Spengler | bezahlte Anzeige



GEFÄLLT MUR

facebook.com/stadtagraz
#diestadtmeineslebens

GRAZ



Eiskaltes Vergnügen. Gratis-Eislaufen in der Schwarzhalle in Unterpremstätten.

WAS IST LOS IN GRAZ?

8. FEBER

© FOTO FISCHER



OBERLANDLER BALL

Dresscode. Ohne Festtagstracht ka Musi: Die Oberländer machen den Congress Graz zur Bühne für Volkskultur. Auch die Jungen tanzen an. oberlander-graz.at

15. FEBER

© M. RETTENBACHER



TUNTENBALL

Lebensfreude. Die 31. Auflage setzt unter dem Motto „Act!“ im Congress Graz ein schillerndes Zeichen für Toleranz und gegen Diskriminierung; tunttenball.at

21. FEBER

STEIRISCHER BAUERNBUNDBALL

Große Bühne. In der Stadthalle dreht sich alles um Tradition, Lifestyle, Spaß und Lebensfreude. Nach dem Motto „Bis der Hahn kräht!“ steht heuer das Geflügel kulinarisch im Mittelpunkt. bauernbundball.at

22. FEBER

© IVENTS/KANIZAJ



IL BALLO DI CASANOVA

Maskenball. Opulente Roben, kunstvolle Masken und zahlreiche künstlerische und artistische Einlagen im Congress Graz; ilballodicasanova.at

Schwarzhalle führt aufs Glatteis

Noch den ganzen Februar lang kann man in der Steiermarkhalle am Schwarzsee Schlittschuhlaufen. Und das sogar kostenlos!

Ein spiegelglatter Jahresauftakt wartete auf die ZuseherInnen der Eiskunstlauf-EM, die von 20. bis 26. Jänner in der Steiermarkhalle am Schwarzsee über die Bühne gingen. Doch mit dem Ende der Europameisterschaften ist das Indoor-Eislaufvergnügen keineswegs vorüber, denn die für das Großevent perfekt präparierte Eisfläche steht allen Schlittschuhfans noch von 2. bis inklusive 28. Februar zur Verfügung.

Eislaufzeiten

Die Steiermarkhalle ist von Montag bis Freitag zwischen 8 und 16 Uhr sowie samstags, sonntags und feiertags von 10 bis 19 Uhr geöffnet. Unter der Woche ist die Eisfläche von 16 bis 19 Uhr für Grazer Eissportvereine reserviert. Wichtig: Schlittschuhe bitte selbst mitbringen, vor Ort gibt es keinen Verleih!

INFORMATION

KEIN EISLAUFBETRIEB AUF DEM MARIATROSTERTEICH!

Bis vor wenigen Tagen konnte man noch auf dem Mariatroster teich zu Füßen der Basilika über Natureis schlittern (nach Einbruch der Dunkelheit sogar bei Flutlicht).

Achtung: Aufgrund der milden Temperaturen ist der Teich derzeit nicht befahrbar! Alle Infos, wann Eisfläche, Schlittschuhverleih und Buffet wieder geöffnet haben unter:

Tel. 0664 55 90 680

© STADT GRAZ/FISCHER



Freizeitspaß. Bei Minusgraden lädt der Mariatroster teich zum Eislaufen.

Kreativ durch Graz touren

Auch heuer lädt die Koordinationsstelle City of Design gemeinsam mit den Graz Guides zu spannenden Kreativtours durch



15. FEBER © JOEL KERNASENKO

die Stadt. Interessierte haben am 15. Februar die Möglichkeit, Einblicke in den Wirtschaftsraum N4 und das Cowork-Café Qoqoquadrat zu gewinnen, Treffpunkt ist um 11 Uhr am Nikolaipplatz 4. Wer mit dabei sein möchte, meldet sich von 3. bis 5. Februar in der Zeit von 8 bis 15 Uhr mit dem Kennwort „BIG“ telefonisch in der Koordinationsstelle an. Die ersten 20 AnruferInnen stehen fix auf der TeilnehmerInnenliste.

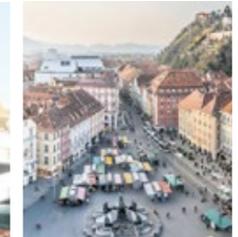
0316 872-2170
cityofdesign.graz.at

Auf neuestem Stand

Die zwölf Hauptplatz-Standln werfen sich heuer so richtig in Schale. Pate für das neue moderne Design standen touristische Hotspots der Stadt. So wird nicht nur der Rathausmann den Gästen beim Würstlessen oder Blumenkaufen zusehen, auch spannende und unkonventionelle Details der Murinsel, des Kunsthauses oder des Uhrturms ziehen unter dem Titel „GRAZ – Die Stadt meines Lebens“ alle Bli-

cke auf sich. Die Sujets enthalten neben einem Vollbild auch weiterführende Infos zur Sehenswürdigkeit in Deutsch und Englisch und wie man sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht. Für die Beklebung – die derzeitige ist bereits 17 Jahre alt – werden die Stände Zug um Zug abgebaut und abtransportiert. Die Arbeiten erfolgen in laufender Abstimmung mit den Standlern und den zuständigen Genehmigungsstellen.

© JOEL KERNASENKO (3), ROBERT ANAGNOSTOPOULOS (1)



Neues Standl-Design. Eine Auswahl der Entwürfe: links der Rathausmann, unten Schloßbergbahn und Uhrturm.



IM BETT MIT ... WOLFGANG HÜBEL

© STADT GRAZ/FISCHER



Frankophil. Wolfgang Hübel genießt das Ambiente im Bistro „La Mur“ am Schloßbergplatz.

Der Sicherheitsmanager der Stadt Graz stellt den Politthriller „Mit aller Macht“ vor.

Wenn in Amerika wahlgekämpft wird, nehme ich gerne das Buch „Mit aller Macht“ zur Hand. Darin gibt der US-amerikanische Journalist Joe Klein alias „Anonymus“ Einblicke in einen Krieg, der sich Wahlkampf nennt. Mit „Primary Colours“, so der Originaltitel, ist dem Autor 1996 ein Schlüsselroman gelungen, der zwei Jahre später auch erfolgreich verfilmt wurde.

gen und Lügen und versucht mit allen Mitteln, seine Gegner bloßzustellen – Praktiken, die eins zu eins im amerikanischen Wahlkampf der Gegenwart verwendet werden. Eine richtig spannende Lektüre für all jene, die bei diesem Thema hinter die Kulissen blicken möchten.

Wahlkampfmaschinerie

Das Buch, das aus der Ich-Perspektive eines Mitarbeiters aus dem Wahlkampfstab geschrieben ist, zeichnet glaubwürdigen den Aufstieg des unbekanntes Gouverneurs aus den Südstaaten, Jack Stanton, und seiner Frau Susan, Synonyme für Bill und Hillary Clinton. In seinem Ringen um die Präsidentschaftskandidatur verstrickt sich der Politiker immer tiefer in ein Netz aus Täuschun-

Entspannungslektüre

Ein gutes Buch zeichnet sich für mich dadurch aus, dass es mich fesselt. Wenn noch ein bissl Humor dabei ist, steigert das das Vergnügen. Gerne lese ich auch österreichische und bayerische Krimis, z. B. „Steirerblut“ von Claudia Rossbacher oder die Kluftinger-Romane. Ich mag es, wenn ich die Atmosphäre im Buch geografisch nachvollziehen kann. Ganz wichtig beim Lesen ist für mich aber die Entspannung, denn Spannung hab ich in meinem Job ohnehin genug.

MIT ALLER MACHT

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Mit aller Macht“ kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen können ein Exemplar gewinnen. Schreiben Sie bis 13. Februar (KW „Mit aller Macht“) eine Postkarte an Öffentlichkeitsarbeit, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder schicken Sie eine E-Mail an: big@stadt.graz.at



DIE UMWELT UND DER KLIMASCHUTZ LIEGEN DER STADT GRAZ UND IHREN BETEILIGUNGEN AM HERZEN.

Klimaschutz, ja – aber was kann jede/r Einzelne persönlich tun?

Die Öffis nutzen, Geräte abschalten, Altes länger nutzen, zu regionalen und saisonalen Lebensmitteln greifen, Müll trennen ... Klimaschutz zu leben ist durch eine bewusste Änderung von Gewohnheiten möglich – Schritt für Schritt.

In dieser Serie stellt die BIG heuer große und kleine Maßnahmen des Hauses Graz vor, die viel bewirken können. Damit der ökologische Fußabdruck kleiner wird.

graz.at/klima



Rekordverdächtige Abfall-Info

Beste Bewertungen und tolle Zugriffszahlen zeigen die Graz-Abfall-App und die Abfall-Homepages. Dort gibt es alles zum Thema – unkompliziert und kostenlos.

Seit die Graz-Abfall-App erhältlich ist, gab es rund 4.000 Downloads – rund 30 pro Tag. Müllsammeltermine mit Abfuhrkalender werden ebenso aufs Handy geliefert wie Tipps zum richtigen Müllsammeln, Recycling oder Anleitungen zum Vermeiden von Abfall. „Die Bewertungen liegen nahe an den fünf Sternen und wir bekommen auch viele Anregungen“, so Paul Droneberger von der Holding Graz. Das komplette Service gibt

Applaus, Applaus! Die Graz-Abfall-App und die Website sind ein Service für alle Grazerinnen und Grazer. Als Teil der Sauberkeitsoffensive trägt sie zum positiven Image der Stadt Graz bei.

grazabfall.at
holding-graz.at/abfall



„Ich steigere Lebensqualität. Jeden Tag.“

Bernhard Kogler,
Diplomierter Gesundheits- und
Krankenpfleger

Ihr Leben. Ihre Stadt. Ihr Job?

Facettenreiche Arbeit, individuell angepasste Dienstzeiten und ein Umfeld, das einem jedem Tag etwas zurückgibt: In den GGZ steht der Mensch im Mittelpunkt. Wie auch Sie Karriere in einem vielfach ausgezeichneten Kompetenzzentrum für Altersmedizin und Pflege machen können, erfahren Sie unter:

ggz.graz.at/jobs



Hege & Pflege

Seit 150 Jahren besteht der Alpenverein Graz mit seinem reichhaltigen Vereinsleben und vielen Aufgaben. Dazu gehört auch die Pflege vieler Wege und Warten wie der Rudolfswarte auf dem Buchkogel (Bild). Zum Jubiläum wird am 11. März im GrazMuseum eine Sonderausstellung eröffnet. Weiterer Höhepunkt ist eine ORF-Produktion, die im Herbst in einem „Österreich-Bild“ den Grazer Alpenverein präsentiert.

alpenverein.at/graz



Suchen & finden

In frischem Design und mit neuen Funktionen wurde die Website freielokale-graz.at ins World Wide Web geschickt. Die Seite bietet EigentümerInnen und MaklerInnen die Möglichkeit, kostenlos leerstehende Gewerbeobjekte zu inserieren und ermöglicht zudem eine einfache Objektsuche im Raum Graz. Und wer ein leerstehendes Geschäftslokal sieht, kann dies mit Klick auf den Button „Leerstand melden“ kundtun.

freielokale-graz.at



16. FEBER

© ISTOCK/KAREPASTOCK

So ein Spaß im Café Graz

Am 16. Februar lädt das SeniorInnenbüro zu einem vergnüglichen Tanznachmittag mit Kabarett, Lifemusik und Faschingskrapfen ins Café Graz. Für gute Unterhaltung sorgen die Grazer Faschingsgilde, Oliver Hochkofler & Imo Trojan (Kabarett) etc. Durchs Programm führt Johann Riegel-negg: ab 15 Uhr (Saaleinlass: 14 Uhr), Großer Kammersaal, Strauchergasse 32.

0316 872-6392
graz.at/cafe-graz

Lasst Konfetti auf uns regnen

Wenn am 25. Februar der große Faschingsumzug der „Kleinen“ durch die Innenstadt rollt, haben die Narren das Sagen. Um 12.45 Uhr setzen sich die Wagen unter dem Motto „Steirerskills“ – Die Superhelden der Steiermark“ in Bewegung, die Kinder feiern im Landhaushof und am Nachmittag wird das Bermuda-Dreieck zur Mega-Partyemeile. Die Teilnahme am Umzug ist gratis, Anmeldungen siehe Link unten bzw. am Faschingsdienstag um 10 Uhr beim Teilnehmer-Check-in in der Landhausgasse.

Gesperrt sind die Kaiserfeldgasse, Herrengasse ab Eisernes Tor und Landhausgasse ab Andreas-Hofer-Platz, die Graz Linien richten von 12.15 bis 15.15 Uhr am Jakominiplatz einen Schienenersatzverkehr ein.

koop.at/kleinezeitungfasching
holding-graz.at/linien



25. FEBER

© KLZ/JÜRGEN FUCHS

FASCHINGS-HIGHLIGHTS

FASCHINGSUMZUG

Von 12.45 bis ca. 14.30 Uhr führt der Umzug durch die Schmiedgasse und Kaiserfeldgasse über das Eisernes Tor, die Herrengasse und den Hauptplatz zurück zum Start. Prämierung der Siegerwagen: unmittelbar nach dem Umzug im Landhaushof

KINDERFASCHING

10 bis 13 Uhr im Landhaushof

FASCHINGSPARTY

Ab 16 Uhr im Bermuda-Dreieck

10. FEBER

Junge Politik

In Graz haben die Jungen das Sagen – und das bereits seit 15 Jahren. So lange gibt es nämlich das KinderParlament Graz. Von diesem Gremium, in dem alle 8- bis 14-Jährigen willkommen sind, werden jedes Jahr die beiden KinderbürgermeisterInnen und ihre StellvertreterInnen gewählt. Heuer ist dies am 10. Februar ab 16 Uhr im Gemeinderatssaal des Rathauses der Fall. Einfach hinkommen!

0650 833 66 63
kinderparlament.at

AB 3. FEBER

Per Mausclick

Ab 3. Februar ist die Online-Beantragung des Mobilitätschecks für das Sommersemester möglich. Der Zuschuss der Stadt in Höhe von 30 Euro gilt nur für die Vier-Monats-Studienkarte! Eingelöst werden kann der Scheck im Mobilitätszentrum in der Jakoministr. bzw. im Webshop der Holding.

graz.at/mobilitaetsscheck

Was ist neu im Jugendamt?

Mit einem neuen Konzept des Empfangsbereiches startete das Amt für Jugend und Familie ins Jahr 2020. So ist das Foyer nun noch länger besetzt, nämlich von Montag bis Donnerstag jeweils von 7 bis 17 Uhr und am Freitag von 7 bis 15 Uhr. Hier erhält man nicht nur sämtliche Informationen zu den Angeboten des jungen Amtes, sondern wird auch an die zuständigen Stellen weitervermittelt. Bei Terminanfragen bekommen BürgerInnen zudem ein Rückrufservice angeboten und sämtliche Ansuchen und Unterlagen etwa für Präventivhilfen und Ferienkostenzuschüsse werden nun direkt angenommen und gesichtet.

graz.at/jugendamt



© KINDERMUSEUM/HANNES LOSKE

Kindermuseum. Bis 22. Februar sind „Was kost' die Welt“ (l.) und „Mal mal“ noch zu sehen.

Endspurt mit FRida & freD

Wer die Ausstellungen „Was kost' die Welt“ und „Mal mal“ im Grazer Kindermuseum noch einmal besuchen möchte, sollte sich beeilen. Am 23. Februar schließen nämlich FRida und freD für rund vier Wochen die Tore, um diese am Freitag, dem 21. März, wieder für die neuen Mitmach-Abenteuer (Vorschau siehe rechts) zu öffnen.

fridaundfred.at

NEUE AUSSTELLUNGEN

ZEIT ENTDECKEN

Im „Kleinen Städtchen Jederzeit“ leben viele Menschen mit riesigen Uhren. 3- bis 7-jährige können hier erleben, was es heißt, Dinge pünktlich, schnell, langsam etc. zu erledigen.

ZEITEXPEDITION

„Der Uhr auf der Spur“ sind Kinder ab 8 Jahren. Sie erfahren, wie man Zeit messen, fühlen, erklären etc. kann.

Neu beraten

Junge Mamas und Papas erhalten in den Elternberatungsstellen wertvolle Tipps rund um ihr Baby oder Kleinkind und können dieses bei Bedarf auch medizinisch untersuchen lassen. Achtung: Die Beratungszeit in der Einrichtung Triester (Dornschneidergasse 41) hat sich geändert! Das Team ist immer donnerstags von 14 bis 16.30 Uhr da, die Ärztin ist von 14.30 bis 16 Uhr im Haus.

graz.at/elternberatung

© STADT GRAZ/FISCHER



Superpassjahr

Ihr Pass läuft heuer aus? Unser Tipp: Beantragen Sie Ihr neues Reisedokument noch vor der sommerlichen Urlaubszeit und vermeiden Sie dadurch unnötiges Warten. Denn: In Österreich wird im heurigen Superpassjahr jeder sechste Reisepass ablaufen.

Vereinbaren Sie rasch Ihren Online-Termin beim Grazer Pass- und Urkundenservice um ein neues Reisedokument zu beantragen.

graz.at/reisepass

Stolz(er) Umbau

In neuem Glanz präsentiert sich das Tageszentrum Robert Stolz in der Theodor-Körner-Straße 67. Neben Farbgestaltung, Beleuchtung und Akustik wurde unter anderem der Speisesaal umgearbeitet, Sitznischen laden nun zum Verweilen ein und jeder Tagesgast hat einen eigenen Garderobekasten (siehe Bilder). Auch ein neues Pflegekonzept wurde erstellt, das einen noch stärkeren Fokus auf die Ziele der Einrichtung legt: die Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit älterer Menschen und die Entlastung pflegender Angehöriger. Das Tageszentrum ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 17 Uhr geöffnet. Kontakt:

0316 7060-2900
ggz.graz.at

© GGZ (4)



Umbau. Das Tageszentrum Robert Stolz erstrahlt in neuem Glanz.

Wie kommt ein Foto auf die e-card?

Erhält Ihre e-card heuer automatisch ein Foto aus einem Register? Machen Sie den Foto-Check!

Ab 2020 bekommen alle e-Cards ein Foto der versicherten Person. 85 Prozent aller Karten-InhaberInnen wird ohne eigenes Zutun eine neue e-card mit Foto zugeschickt, denn den Sozialversicherungen werden Fotos aus Reisepass- oder Führerscheinregistern zur Verfügung gestellt. Doch woher weiß eine Person, ob das auf sie zutrifft? Unter chipkarte.at/ecfoto lässt es sich leicht überprüfen. Österreichi-

© SVC



sche StaatsbürgerInnen, die nicht automatisch eine neue e-card bekommen, müssen sich an eine Registrierungsstelle wenden. In Graz stehen die sieben städtischen Servicestellen dafür zur Verfügung. Was Sie dort mitbringen müssen? Ein Porträtfoto, einen Identitätsnachweis, die e-card sowie einen Staatsbürgerschaftsnachweis.

chipkarte.at/ecfoto/graz.at/servicestellen

5. MÄRZ

Frauenpreis

Mit der Verleihung des Grazer Frauenpreises 2020 am 5. März um 18 Uhr im Gemeinderatssaal zeichnet die Stadt die besten feministischen und frauenpolitischen Projekte aus. Anmeldungen für die Veranstaltung unter:

0316 872-4671
graz.at/frauenreferat

Grüner wird's (n)immer

Studierende, die eine grüne Idee haben – egal, ob technisch, sozial, kreativ etc. – können für die Weiterentwicklung am „Green Tech Summer Graz“-Programm mitwirken. Sie werden tatkräftig von Profis unterstützt, außerdem winkt ein 4.000- bzw. 6.000-Euro-Bonus (für Dreier-Teams). Die Jury wählt aus allen Bewerbungen (bis 9. März, siehe Kontakt) zehn Ideen.



0316 40 77 44-12
geineder@greentech.at
greentech.at/greensummer

graz.at/servicestellen

© ADOBE STOCK/BLACKZHEEP



2. FEBER

Flohmarkt

Schlafmützen kommen am 2. Februar in Eggenberg auf ihre Rechnung. Beim „Langschläferflohmarkt“ finden sie von Büchern über Geschirr, Schmuck und Elektrogeräte alles, was das Sammlerherz begehrt: 10.30 bis 15.30 Uhr, Hofbauerplatz.

eggenbergervielfalt.at

BIS 9. MÄRZ

0316 40 77 44-12
geineder@greentech.at
greentech.at/greensummer

Bitte warten ...

Das hört niemand gerne, wenn er in einer Behörde unterwegs ist. Zwei städtische Servicestellen sowie das Pass- und Urkundenservice bieten eine Online-Wartezeitenanzeige an, die die Sache einfach macht: Nummer ziehen, am Handy beobachten, wann diese aufgerufen wird und inzwischen vielleicht einen Kaffee trinken gehen. Das Service gab es bisher im Amtshaus, nun wird es auf die Servicestelle am Bahnhofgürtel 85 ausgeweitet.

AMTLICHE TERMINE

- BEZIRKSRATSSITZUNGEN***
- 12. FEBER, WETZELSDORF
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18 Uhr
 - 14. FEBER, GÖSTING
Novapark, 18 Uhr
 - 27. FEBER, STRASSGANG
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr
 - 5. MÄRZ, PUNTIGAM
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr

* TERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN

ZECKEN-IMPFAKTION

3. FEBRUAR BIS 31. JULI
- Mo. bis Fr., 8 bis 13 Uhr, Impfstelle des Gesundheitsamtes, Schmiedg. 26/2; Kosten: 19,50 Euro (bar zu entrichten); Impfpass mitbringen!

graz.at/impfen

VORHABENLISTE



NEUE PROJEKTE DER STADT

- Planung zweigleisiger Ausbau Straßenbahnlinie 5 im Abschnitt Zentralfriedhof – Haltestelle Brauquartier
 - Masterplan für den Straßenbahnausbau nach 2023
- Kompakte Infos über wichtige Vorhaben der Stadt unter:
- graz.at/vorhabenliste

BEBAUUNGSPLÄNE

AUFLAGE BIS 5. MÄRZ

- 14.30.0 Eggenberger Allee – Straßganger Straße – Weissenkircherstraße – Herbersteingasse
- Öffentliche Auflage: Stadtplanungsamt, Europa-platz 20, 6. Stock (im Gang)
- graz.at/bebauungsplan

Gebührenerhöhung

Eine funktionierende Infrastruktur hat ihren Wert. Wenn Preise und Einkommen steigen, müssen auch die Abgaben nachziehen. In Graz wurden deshalb die Kanalbenutzungs-, Müll- und Marktgebühren um 1,2 Prozent teurer.

Bei der Bauabgabe wurde der Einheitssatz von 8,72 Euro auf 10 Euro pro Quadratmeter Berech-

nungsfläche (Bruttogeschoßfläche eines Gebäudes) erhöht.

Neue Preise gibt es auch für die Müllsäcke der Holding Graz Abfall, die in den Servicestellen erhältlich sind: Grünschnittsäcke kosten nun 3,70 Euro, Biomüllsäcke 2 Euro und Restmüllsäcke 9,30 Euro.

graz.at/abgaben

Überprüft

Wegen der Frühjahrsrevision steht die Schöcklseilbahn ab 24. Februar still. Am 22. März geht's dann von 9 bis 17 Uhr wieder mit der Gondel bergauf. Auch auf den Schloßberg kommt man von 3. Februar bis 1. März nur per Pedes oder mit dem Lift, denn die Bahn wird ebenfalls überprüft.

holding-graz.at/freizeit

Geschult

Um mit den Herausforderungen der neuen Arbeitswelt umgehen zu lernen, bietet die Stadt Graz von März bis Oktober ein Förderprogramm für 24 Führungskräfte (je zwei aus einem Unternehmen). Die Kosten pro TeilnehmerIn betragen 1.340 Euro netto. Bewerbungen bis 28. Febr. an:

wirtschaft@stadt.graz.at

ACHTUNG, VIRENATTACKE

© ADOBE STOCK/ANTONIA DIAZ



Ich habe Angst davor, dass mich die Grippe erwischt. Wie kann ich mich schützen?

Die Grippewelle erreicht von Mitte Jänner bis Anfang Februar ihren Höhepunkt. Der wirksamste Schutz für Risikogruppen – ältere Menschen und Kinder unter vier Jahren – ist die Impfung im Oktober oder November. Der Körper braucht etwa 10 bis 14 Tage, um einen ausreichenden Schutz aufzubauen. Im Gesundheitsamt beobachten wir mit Freude, dass in Graz die Impfmoral steigt. 2019 mussten wir bereits Ende November die Impfkation beenden, weil uns der Impfstoff, den wir vom Land bekommen, ausgegangen ist.

GRIPPESCHUTZ

Was kann man noch tun? Mehrmals täglich mit Seife für 20 Sekunden die Hände waschen. Führen Sie die Finger nicht zum Mund, vermeiden Sie Händeschütteln und Umarmungen und busseln Sie niemanden ab! Auch um Menschenansammlungen sollte man in der Grippezeit einen Bogen machen und z. B. die Einkäufe außerhalb der Stoßzeiten erledigen. Reduzieren Sie den Kontakt zu kranken Familienmitgliedern auf das Notwendigste, gehen Sie viel an der frischen Luft spazieren und achten Sie auf ausreichend Schlaf und gesunde, vitaminreiche Ernährung.

VIRENSCHLEUDER

Wenn die Viren Sie dennoch erwischen sollten, wenden Sie sich beim Husten und Niesen von anderen ab und halten Sie mindestens zwei Meter Abstand. Nicht in die Hände niesen, sondern in ein Taschentuch, das Sie gleich entsorgen. Und bitte: Wenn Sie krank sind, bleiben Sie im Bett und kurieren Sie sich aus!

INFOKARTE

Wertvolle Infos zur Hygiene in Grippezeiten findet man auch auf einem neuen Folder (Bild), der vom Sicherheitsmanagement in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt herausgegeben wurde. Dieser liegt u. a. beim Rathaus- und Amtshausportier und in den Servicestellen der Stadt auf.



DIE EXPERTIN

Dr. Eva Winter ist die Leiterin des städtischen Gesundheitsamtes. Sie hält Tipps bereit, wie man den Grippeviren entgeht.



0316 872-3200
eva.winter@stadt.graz.at
graz.at/gesundheitsamt

Mini BIG

Unser Thema heute:
ZEITEINTEILUNG



Den Witz erzählt diesmal:

Felix

Hast du einen Witz? Schick ihn und ein lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at

© STADT GRAZ/FISCHER (6)



Paul kommt zu spät zur Schule und rast die Treppe hoch. Oben wartet die Direktorin: „Zehn Minuten zu spät!“
Paul: „Macht nichts, ich auch.“

Semesterplaner

Das neue Semester beginnt bald! Damit du nicht den Überblick verlierst, kann dir ein Semesterplaner helfen.

DU BRAUCHST:

Packpapier, altes Geschenkpapier oder große Zeitungen, Schere, Klebstoff, Klebeetiketten, Stifte



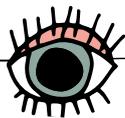
SO GEHT'S:

1. Such dir einen großen Bogen Papier. Du kannst dafür alles verwenden, was dir gefällt.
 2. Sieh auf einem Kalender oder im Internet nach und übertrag die Monate Februar, März, April, Mai, Juni und Juli auf das Papier.
 3. Trag dir wichtige Termine ein. Du kannst auch Tage oder Wochen markieren, in denen du zum Beispiel viel Ruhe zum Lernen brauchst oder an denen du dir Zeit nur für dich nehmen willst.
- Zeichne auf Klebeetiketten Symbole für verschiedene Tätigkeiten wie beispielsweise das Ausmisten des Haustierkäfigs oder das Training oder die Musikstunde. So siehst du auf einen Blick, was in diesem Semester los ist.



Dein Start ins neue Semester!

genau geschaut



© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Finde die 5 Unterschiede!

Frühstück im Glas

Unter der Schulzeit ist in der Früh oft wenig Zeit. Am Abend die Schultasche packen und Gewand herlegen, vermindern morgendlichen Stress. Auch die Jause oder das Frühstück kannst du am Vorabend zubereiten. Etwa ein Glas voll Haferflocken, die über Nacht ruhen.

DU BRAUCHST:

ein sauberes Glas mit Schraubverschluss, Haferflocken, Milch, Mandelmilch oder Joghurt, Obst, Zimt, Honig, wenn du magst.



SO GEHT'S:

Fülle 40g Haferflocken und 120ml Milch oder Joghurt in das Glas und verrühre sie. Schneide Obst und leg es drauf. Du kannst auch Gewürze, Honig oder Nüsse noch darüberstreuen. Stell das Glas über Nacht in den Kühlschrank. Am nächsten Morgen ist dein Frühstück oder deine Jause für die Schule fertig.

mit Unterstützung von

